Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

205 (3.9.1913)

eite 8.

Donnerstag

Rots an

1914.

allee 11

erlangen

werk |

nehr. --

ıb — in

dikal atent-ntl. ge-u. farb . Schup verhüt f. Schul

lstr. 74,

nstr. 8 helmstr., rstr. 69,

Strauss, herning

lz, Kur-

runter=

Bollsfr.

Seinrich

tharine

bloffers

edeffer,

Refict.

be.

1383

olkstreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonne-neutspreis: Zugestellt monatl. 75 g, vierteljährl. 2,25 K; abgeholt monatl. 85 g; am Posischalter 2,10 K, durch den Briefträger 2,52 M vierteljährlich.

Telephon: Rr. 128, für Redattion Rr. 481.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 3/7 Uhr. Inserate: Die 6spaltige, fl. Zeile, oder deren Raum 20 3. Lokalinserate Bostschafts Nr. 2650. billiger. Schluß d. Inseratenannahme 3/9 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Drud u. Berlag: Buchbruderei Ged & Cie., Rarlerube.

Wirtschaftspolitische Wiedersinnigkeiten.

Der Jahresbericht der Sandelstammer Stuttgart für 1912, der soeben im Druck erschienen, liefert reiches Material jum Beweis für die Widersinnigkeit der kapitalistischen Wirtschaftsordnung im allgemeinen, wie ins-besondere der "bewährten" Zoll- und Handels-politik des deutschen Reichs. Er bestätigt, daß das Jahr 1912 zweisellos ein Jahr der Hochkonjunktur war. Die Erwartungen der Industrie und Handelsherren wurden "nicht unerheblich übertroffen". Und zwar wurde dies Ergebnis erzielt, obgleich die Stetigkeit der Aufwärtsbewegung nur mährend der ersten neun Monate anhielt. Mit dem Ausbruch des Balkankrieges und der daraus folgenden politischen Unsicherheit in Europa machten sich in fast allen Industriezweigen Stockungen bemerkbar, die namentlich den Absatz nach dem Südosten Europas unterbrachen oder doch bedeutend einschränkten. Auch andere Hemmnisse der Auswärtsbewegung waren zu verzeichnen. Bereits im Jahre 1911 hatten sich die Anzeichen dafür gemehrt, daß die Kapitalneubildung mit dem Kapitalbedarf nicht Schritt zu halten vermochte. Die Anspriiche an den Geldmarkt wurden immer dringender. "Ein wahres Wett-rennen um die Beschaffung neuer Mittel setzte ein." Dazu tam, daß die Steigerung der Roh- und Hilfsstoffpreise sich im Berichtsjahr verftartt fortfette. Berichiedenen Branden fei es gelungen, auch den allgemeinen Breisftand ber Fertigfabrifate zu heben (wie schön ausgedrückt!), ohne Absat und Aufnahmefähigkeit ihrer Abnehmer zu beeinträchtigen, allein diese Preissteigerungen hatten meistens nicht im "angemessenen Berhältnis" zu den wesentlichen Erhöhungen der Produktionskoften gestangen. In den Einzelberichten der einzelnen Industrien fehrt die Bemerkung des öfteren wieder, daß der Geschäfts gang swar ein recht guter gewesen sei, so daß die Aufträge troß häufiger Zuhilfenahme von Ueberstunden kaum hätten erfüllt werden können, daß aber der "Nuten" dem grohen Umsatz nicht voll entsprochen habe. Im ganzen aber bestätigt der Bericht doch, daß das Jahr 1912 ein sehr settes Jahr für das Unternehmertum war. "Immerhin fonne, fo heißt es wortlich, Induftrie und Sandel angesichts der vielen und schweren hindernisse mit berechtigtem Stolz auf die in den borftehenden Biffern (der Gin und Ausfuhr) zum Ausdruck kommenden außerordent-lichen Arbeitsleiftung zurücklichen." Das deutsche Wirtichaftsleben gehe aus den Belaftungsproben diefes gefahrvollen Hochkonjunkturjahres "mit erneutem Kraft. bewußtsein" herbor.

Wenn die offizielle Vertretung des Unternehmertums in diesen Lonen spricht, dann lagt das Summchen des er zielten Mehrwerts sicher nichts zu wünschen übrig. Und nun vergleiche man die Rehrseite der Medaille. Bas ift den Arbeitern bom Ertrag der außerordentlichen Arbeitsleiftung, die doch bon ihnen vollbracht wurde verblieben? Eine Reihe von Einzelberichten spricht zwar von Lohnerhöhungen, die infolge der anhaltenden Lebensmittelteuerung gemahrt werden "mußten", die Arbeiterichaft hat indessen davon wenig verspürt. Zu einem großen Teil blieb sie völlig unberührt davon, soweit sie Lohnaufbefferungen erzwang, reichten diese kaum aus zum Ausgleich der in der Lebenshaltung eingetretenen Berteuerung. Am Schluß diefes reichen Erntejahres waren die Laichen derer, die den Ader bestellt und die Ernte hereingebracht hatten, so leer wie am Anfang. Dafür liefert der Bericht, der mit Stolz auf "die reiche Entfaltung des deutichen Wirtschaftslebens" zurücklickt, selbst die beste Bestätigung. Es heißt da:

"Enblich bilbete bie gunehmenbe Berteuerung ber Lebens: mittelpreife ein in feiner mittelbaren und unmittelbaren Birfung auf bas gange Birtichaftsleben nicht gu unterichanenbes Sinbernis für Iohnenbe Beschäftigung und fteigende Profperität. Erfahrungsgemäß fest fich nämlich für Industrie und Handel berteuerte Lebenshaltung zunächst schon in erhöhten Lohnforderungen und damit in eine mehr ober minder allgemeine Erhöhung der Produktionskoften um. Daneben aber werden auch große und wichtige Industriezweige burch nachteilige Berichiebungen in ben Abfagverhaltniffen und burch eine Berminberung ihrer Umfage bireft betroffen. Je mehr für bie Bestreitung bes notwendigen Lebensunterhalts aufgewendet werden muß, um fo enger find bie Grengen ber Ausgaben für entbehrliche Gegenstände. Der Bedarf an Rleibern, Schuhwert, Möbeln ufm. wird in Zeiten der Lebensmittelteuerung bon ben minderbemittelten Rreifen aufs notwenbigfte befdrantt, ober aber bas große Bublifum greift au geringerer Qualität. Diefe unerfreulichen Begleiterfcheinungen blieben auch im Berichtsjahre einer größeren Angahl bon Induftries und Sandelszweigen nicht erfpart, als namentlich burch bie ungewöhnliche Steigerung ber Fleifch= preife bie Ernahrung ber breiten Maffen eine wefentliche Berichlechterung erfuhr."

Und das im Jahre ber Sochtonjunktur, ber

Es ist doch eine herrliche Ordnung, in welcher mit dem ins Riesenhafte wachsenden Profit des Kapitals die zunehins Riesenhafte wachsenden Profit des Kapitals die zuneh-mende Entbehrung der Erzeuger aller Werte einhergeht. Zugleich wirft der Bericht interessante Schlaglichter auf die vortrefsliche deutsche Zollpolitie, die andere Staaten zu Gegenmaßregeln in Form von Kampfzöllen aufweitsche Witgliederenkwickelung der gewerkschaftlichen Zentral-verbände seit Beginn der Gewerkschaftlichen Zentral-berbände seit Beginn der Gewerkschaftlichen Zentral-den Beginn der Gewerkschaftlichen Zentral-berbände seit Beginn der Gewerkschaftlichen Zentral-den Beginn der Gewerkschaftlichen Zen

aufpeitscht. Einige Beispiele nur:

Chemische Industrie: "Die Rlagen über die unüberwindlichen Bollichranten Defterreichs und Ruglands fehren wieder und hierzu tommen Beschwerden über neuere Prohibitibgolle einiger überseeischer

"Schwierig, ja fast unmöglich wurde infolge des hohen Prohibitivzolls der Absatz für Anstrichfarben auf dem ausstra-

Induftrie ber Steine und Erden: "Der Abfat ber Ziegeleiinduftrie leidet außerordentlich unter den hohen Einfuhrzöllen Defterreichs und ber Schweig."

Industrie feiner Solgmaren: "Die Ausfuhr nach den Bereinigten Staaten berichlechterte fich unter ber

nachteiligen Wirfung bes übermäßig hohen Wertzolles." Das Geschäft nach der Schweiz ist der hohen Einfuhr-

zölle wegen fast aufgegeben." Die Bianofabritation forbert nachbrudlich, "bag beim Abichluß neuer Sandelsvertrage mehr als bisher ihre Intereffen bertreten und ihr eine größere Bewegungs-

freiheit im Ausland gesichert werbe." Im Orgelbau ift ber Geichäftsverfehr nach Lanbern mit ungewöhnlich hoben Bollfaten wie Spanien und den Ber-

einigten Staaten nach wie bor fehr erichwert." "Das Auslandsgeschäft in den Fabriten der Boll induftrie ist durch die hohen Bölle der Hauptabsatlander

erheblich erschwert und wenig ausdehnungsfähig." Ronfettionsindustrie: "Die Absabschwierigfeiten find um fo fühlbarer, als auch die Ausfuhr durch die

ungunftigen Sandelsverträge gehemmt wird. Maschinenfabrifation: "Nach wie bor tritt bie burch hohe Bolle vor Konfurreng geschützte Industrie der Bereinigten Staaten nicht nur auf dem Beltmarfte, fondern auch in Deutschland felbst als icharfe Bettbewerberin auf."

Gifenfonstruftion: "Das Auslandgeschäft ift burch die hohen Bolle der in Betracht tommenden Abfahländer beengt und bewegt fich dementsprechend in mäßigen

Raffenidrante: "Gine Reibe bon Landern fommt wegen der Ungunft der Sandelsverträge, über die schon wiederholt in der Branche geflagt wurde, für die Ausfuhr

überhaupt nicht mehr in Betracht." Die Aeußerungen diefes Inhalts fonnten noch beträchtlich vermehrt werden. Die Proben dürften indes genügen, um zu zeigen, wohin die "bewährte" Wirtichafts. politif führt. Angeblich follte die einheimische Industrie durch die deutsche Zollpolitik geschützt werden. In Wahrheit ist durch sie das Ausland zur Absperrung seiner Grenzen gegen die deutschen Industrieprodukte veranlaßt worden, es hat seine eigene Industrie gepflegt und gestärkt, und die Folgen bekommt nun die deutsche Industrie zu spüren. Bei den kommenden Kämpfen wegen Erneuerung der Sandelsverträge werden diese Birkungen naber ju auf 228 670 gestiegen. Aus den nachstehenden Jahresdurchschnitts-prüfen sein. Dann gewinnen diese Materialien der San- giffern lagt sich das Anwachsen ber Arbeiterinnenorganisationen delskammerberichte an Wert, die beweisen, daß die deutsche Boll- und Wirtschaftsgesetzgebung nicht minder widerfinnig ist wie die ganze privatkapitalistische Wirtschaftsordnung.

Die deutschen Gewerkschaften im Jahre 1912.

Das Birtichaftsjahr 1912 trug fein einheitliches Gepräge, sonbern wies die widersprechendsten Zuge auf. Im Bergbau, in der Majdinen- und Metallinduftrie, sowie in der Chemischen Industrie berrichte noch volle Hochtonjunttur, in der Tegtils, Erdund Stein- und Solginduftrie zeigten fich bereits bie Ginfluffe des Niedergangs, der im Baugewerbe in vollem Drucke empfun ben wurde. Die Beschäftigtenziffern waren im allgemeinen größer als im Jahre 1911, aber auch die Arbeitslosigkeit war größer geworden; sie stand in 8 Monaten des Berichtsjahres über bem Stand der gleichen Monate des Borjahres und im Jahresdurchschnitt auf 122,4 Arbeitsuchende (1911: 121,1) pro 100

Unter biefen Ginfluffen hatte auch die Entwidelung ber Gewerkschaftsbewegung zu leiben. Neben Berbänden mit erheblicher Mitaliederzunahme finden wir in anderen Berbänden schon Mitelieberberlufte, und das lette Quartal 1912 brachte jogar einen Rudgang der Gefamtziffer.

Die gewertschaftlichen Bentralverbande gablten im Jahres-burchschnitt 1912: 2530 390 Mitglieder (gegen 2820 986 im

Eine Reihe von Tatsachen, die für die wesentliche Berschliechterung der Ernährung der breiten Massen sprechen,
sind dem Bericht eingesügt. In der allgemeinen Uebersicht
heißt es:
"Weniger befriedigend als im Borjahre war die Fleischversorgung der Bevölkerung infolge des Mückgangs der
Schlachtungen und erheblicher weiterer Steigerung der Fleischen der Mickland erreichten bie Gewertschaften im Jahresdurchschnitt
1912 insgesamt 2 553 162 Mitglieder.
Die 3iffern stellen sich am Schlusse des Jahres etwas höher.
Am 31. Dezember 1912 hatten die Gewertschaften 2 559 781 Mitglieder (gegen 2 400 018 Ende 1911). Die Junahme betrug hier
aber nur 159 763 oder 6,44 Proz. Die Berdände der Hellten und Landarbeiter zählten Ende 1912: 23 714 Mitglieder,
schlichterung der Ernährung der breiten Bewertschaften 2 583 495
betrug. Den Höchstein der Gewertschaften im Jahresdurchschnitt betrug. Den Söchststand erreichten die Gewertschaften im 3. Quartal mit 2572624 Mitgliedern (ohne Hausangestellte und

	undercorribation must	Dunuymen	ACCOUNT OF THE OWNER,
Jahr	Mitgliederzahl	Jahr	Mitglieberzahl
1891	277 659	1902	733 606
1892	237 049	1903	887 698
1893	223 520	1904	1 052 108
1894	246 494	1905	1 344 803
1895	259 175	1906	1 689 709
1896	329 230	1907	1 865 506
1897	412 359	1908	1 831 731
1898	493 742	1909	1 832 667
1899	580 473	1910	2 017 298
1900	680 427	1911	2 320 986
1901	677 510	1912	2 530 390

Nach der Höhe der Mitgliederzahl geordnet hat im Durch-

fcnitt bes Jahres 1912 Mitglieder:

Metallarbeiter 535 903, Bauarbeiter 335 560, Transports Metallarbeiter 535 908, Bauarbeiter 350 560, Transportarbeiter 215 948, Fabritarbeiter 205 026, Holzarbeiter 192 645, Textilarbeiter 140 217, Bergarbeiter 117 875, Buchdruder 66 673 Jimmerer 61 872, Maler 51 621, Gemeinbearbeiter 50 058, Brauerei= und Mühlenarbeiter 49 834, Schneiber 49 533, Schußmacher 46 227, Tabafarbeiter 36 269, Buchbinder 32 374, Steinsarbeiter 29 410, Bäcker und Konditoren 28 525, Majchinisten 25 761, Glasarbeiter 19 001, Handlungsgehissen 17 485, Lisborarbeiten 16 760, Rappellangsphile 18 575, Glaskingskafter graphen 16 760, Porzellanarbeiter 16 575, Gastwirtsgehilfen graphen 16 760, Porzellanarbeiter 16 575, Gastwirtsgehilsen 16 183, Buchdrudereihilfsarbeiter 15 751, Leberarbeiter 15 248, Sattler und Porteseuller 14 166, Schmiede 12 874, Topier 12 057, Steinseiger 10 989, Humacher 10 551, Tapezierer 10 434, Daddecker 8636, Böticher 8518, Bureauangestellten 7253, Gärtner 6950, Fleischer 6172, Kupserschmiede 5234, Glaser 4670. Kürschner 8810, Bilbhauer 3777, Schiffszimmerer 3685, Lagerbalter 2935, Frischer 2532, Zibilmusiker 2008, Zigarrensortierer 1565, Asphalteure 1249, Plumenarbeiter, 1168, Notensteder 445, Ablographen 428. Die Landarbeiter zählten im Jahresdurchschmitt 17 023, die Hausangestellten 5749 Mitglieder.

Rach Industriearuppen geordnet achleien am Labresicklusse

Rach Industriegruppen geordnet gablien am Jahresschlusse 1912 die Gewerfschaften im Bergban 114 062 (1911: 120 136), in der Industrie der Steine und Erden 76 783 (74 474), in der Masschiene und Metallindustrie 596 830 (564 819), in der Tegtilindustrie 142 634 (134 426), in der Chemischen Industrie (Fabritarbeiter) 207 597 (189 443), in der Papiere und Lederindustrie 70 041 (69 876), in der Hapiere und Lederindustrie 70 041 (69 876), in der Hapiere und Lederindustrie Mahrungs und Genußmittelindustrie 124 513 (118 030), in der Mahrungs und Genußmittelindustrie 124 513 (118 030), in der Belleidungsinduftrie 114 182 (111 727), in den Graphischen Ge-werben 100 345 (99 727), im Baugewerbe 463 375 (431 697). in Sandel und Berfehr 247 518 (213 495), im Gaftwirtschaftsgewerbe 16 542 (13 918), im Gartenbau 6858 (6231), in der Landwirtschaft 18 157 (15 696), in häuslichen Diensten 5554 (5751) und in fonftigen Berufen (Bureauangestellte, Gemeinbe-arbeiter, Mufifer) 60 781 (55 883).

Die Organisation der gewerblich tätigen Mädchen und Frauen bewegt sich ebenfalls in ständig aufsteigender Richtung Die Rahl der weiblichen Mitglieder der gewertschaftlichen Zenralberbande ift bon 191 332 im Jahresdurchschnitt bon 1911 auf 216 462 im Berichtsjahre gestiegen. Bon je 100 Mitgliebern der Gewerkschaften waren 1911: 8,2, 1912: 8,6 Proz. weiblichen Geschlechts. In den beiden Berbanden der Sausangestellten und Landarbeiter kommen 5738 und 609, zusammen 6817 weibliche Mitglieder hinzu, so daß sich die Gesamtzahl der weiblichen Organisierten auf 222 809 beläuft. Am Jahresschlusse war die Zah: feit 1892 berfolgen.

16.2777777	gejamte	weibliche	
Jahr	· Mitglieder	Mitglieder	in Brog.
1892	237 049	4 355	1,8
1896	329 230	15 265	4.6
1900	680 427	22 844	3,3
1905	1 344 803	74 411	5.7
1906	1 689 709	118 908	7,1
1907	1 856 506	136 929	7,3
1908	1 831 731	138 443	7.6
1909	1 832 667	133 888	7.3
1910	2 017 298	161 512	8.0
1911	2 320 986	191 332	8.2
1912	2 530 390	216 462	8,6
Angesichts	der ungeheueren	Schwierigfeiten,	mit benen ?

gewerfschaftliche Organisierung der Arbeiterinnen zu rechnen hat, ist dieser wachsende Erfolg sicherlich sehr zu schäßen. Aber die Zunahme der Frauenarbeit in Sandel, Industrie und Ge-werbe ist eine so gewaltige, daß noch immer viel zu tun bleibt, um die Arbeiterinnenorganisation auf die Bohe gu bringen, die die Organisation der männlichen Arbeiter erreicht hat. Waren boch bei der Berufszählung des Jahres 1907 nicht weniger als 17,2 Proz. der erwerdstätigen industriellen Lohnarbeiter weib-lichen Geschlechts und im Handel und Verkehr stieg das Verhält-nis sogar auf 32,0 Proz. In den einzelnen Berbänden wurden an weiblichen Mitglie-

bern gezählt:

Tegtilarbeiter 53 363, Metallarbeiter 26 848, Nabrifarbeiter Und das im Jahre der Hochton junktur, der Borjahrt. Die Zunahme beträgt 9,02 Proz. (1911 = 15,05 Ueberbeschäftigung vieler großer Unternehmungen, in dem Frozent). In diesen Zahlen sind die Verbände der Hausangeschilfen 10 810, Schneider 10 486, Schuhmacher 8909, Buchdruckereischaft, in dem der Prositibeutel des Kapitals straff gefüllt stellten und der Landarbeiter nicht eingeschlossen, die 1912 zuschilfsarbeiter 8750, Transportarbeiter 7734, Holzarbeiter 6884, kourdes 25 146, Tabakarbeiter 17 918, Buchbinder 15 979, Handlungsge-

BLB LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Ba

nod

ftin

ger

Rür

blat

mür

perl

(8329; Brauerei- und Withtenarbeiter 1485, Gemeindearbeiter Lederarbeiter 1269, Kürschner 1221, Gastwirtsgehilfen 1157, Sattler und Portefeuiller 1083, Glasarbeiter 1000, Blumenarbeiter 648, Zigarrensortierer 481, Bureauangestellten 254, Fleischer 252, Steinarbeiter 195, Lagerhalter 163, Tapezierer 150, Maler 44, Gärtner 27, Frijeure 2.

Die Kommißbegeisterung des Zentrums.

Jum großen Teile nur so von Patriotismus. "Nationale ausgebildet sein, daß sie im Rahmen friegserfahrener geahnt hat. Forderung", "Staatsnotwendigkeit" und ähnliche Phrasen Truppenteile militärisch verwendbar sind. mußten über die ungeheuren Forberungen nur fo hinwegher Lobeshymnen über bie rettenbe nationale Tat anguftims men. Bum mindeften barf man bie aus gewichtigen Grunden Forberungen ermutigen. 3. Die Behntausenbe unfrer Re- gangen mindeftens 3 350 000 Mann. truten werden weit überwiegend bem platten Lande entzogen, wo ohnehin Arbeitermangel herricht. Die jungen Leute gewöhnen fich an das städtische Beben und baburch wird bie berberbliche Landflucht gefördert. 4. Das Militär ift im Durchschnitt keine Schule zur Förderung der Religion und Gitte. Die ewigen Guter muffen bei berartigen Fragen aber auch in Betracht gezogen werden.

Das alles hat in frühern Jahrzehnten auch das offizielle Bentrum gejagt. Wer es aber heute gu fagen fich erdreiftet, vird bon ber Bentrumspreffe als Quertreiber, Nörgler und Baterlandsfeind berichrien.

Ein militärisches Zukunftsbild.

Der frühere Oberst und Regimentskommandeur R. Fädte berechnet in der "Zeitam Montag", welche Truppenmassen das Deutsche Reich in einem Zukunftsfrieg auf die Beine zu stellen in der Lage ist. Er kommt zu dem phantastischen Ergebnis, daß im Jahre 1925 elf Millionen Soldaten ins Feld geführt werden könnten. So unglaublich und phantastisch diese Aufstellung ericeint - rechnerisch ftimmt fie. Boren wir Gabte:

Bom Herbste 1913 an wird die Jahreseinstellung an Refruten in das Seer die Sohe von 345 000 Mann er-reichen. In den 12 Jahrgängen, die der Soldatunter den Fahnen, in der Reserve und der Landwehr erften Aufgebots zubringen muß, d. h. in den Jahresklaffen,

die aller Wahrscheinlichkeit nach bas Feldheer bilden werden, erhalten wir somit eine Maffe bon 4 140 000 ausgebildeten Soldaten. Rach reichlich bemeffenen Erfah rungsfäten muffen wir jedoch innerhalb diefes Zeitraumes mit einem Abgange von durchschnittlich 16 Prozent rechnen, fo daß rund 3 475 000 Bewaffnete berfügbar bleiben.

Für die nächken 6 Jahrgänge der Landwehrzweiten Aufgebots tommt nur die bisherige Ginftellung bon rund 270 000 Refruten jährlich in Betracht, die insgesamt 1 620 000 Röpfe oder mit 24 Prozent Abgang rund

1 220 000 ergeben. Befanntlich fann im Rriegsfalle der Sandfturm durch faiserliche Berordnung jahrgangsweise gleichfalls einberufen werden, auch darf er in Fällen außerordentlichen Bedarfs zur Verstärkung des Heeres herangezogen, also auch über die Grenze hinübergeworfen werden. Bis gum Ablauf des 45. Lebensjahres, bis wohin die Landsturmspflicht dauert, erhalten wir somit im Landsturm zweiten Aufgebots neitere sieben Jahrgänge ausgebildeter Mannichaft, das find 1 890 000 ober mit 32 Prozent Abgang rund

Im Jahre 1925 wird das deutsche Reich also im Bedarfsfalle mit einem Massenaufgebote von 5 945 000 vol. fommen ausgebilbeter Manuschaften rechnen fonnen.

Aber hiermit ist unser reichliches Menschenmaterial bei weitem noch nicht erschöpft. Man fann rechnen, daß bisher alljährlich etwa 93 000 Mann der Erjabreserve und etwa 145 000 Mann dem Landsturm ersten Aufge botes überwiesen wurden. Die Ersatreserve, die vor-Nieborowiki reibt (in Nr. 35 vom 31. August) den sagreserve, die aller Boraussicht nach mit beträchtlichen kurrent andieten kann. Bachemiten folgendes unter die Nase: So teilt sich der E Als die Seeresvorlage erschien, triefte die Zentrumspresse den eingezogen werden. Nach 8 Wochen können sie soweit Berufen mit und erweift fich als noch viel größer als man

Sehr viel stärker ist aber die Bahl Unausgebil helfen. Die fonjervative Breffe benahm fich bier murbiger und Deter, Die der Landfturm erften Aufgebots in feinem surudhaltender. Es ist teine große Runft, dem Bolte unge- weiten Rahmen birgt. Bu ihm gehören a) die Erfat - wöhnlich hobe Laften an Blut und Gut aufzuburben und nach. refer biften während der nächsten 6 Jahre ihrer Militärpflicht, b) die sofort dem Landsturm I überwiesenen Dienstpflichtigen bis zum 31. März des Kalenderjahres, in bie die Millionenlasten Burudweisenden nicht anschwärzen und dem sie ihr 39. Lebensjahr erreichen, c) die Junge berketern. Ober welche einleuchtenden Gründe will man Mannschaft bom bollendeten siebzehnten bis jum 20. gegen die Opponenten vordringen, wenn diese z. B. sagen: Lebensjahre, die noch nicht im Frieden, wohl aber im kriege gestellungspflichtig ist. Das ergibt für Klasse a lichen Verhältnisse unerschwerden iber misser lang zum Bankrott führen. 2. Die Wilschrigkeit (12 × 80 000 + 6 × 145 000 = 24 % Abgang), für der Parlamentsmehrheit muß die Regierung zu immer höhern Klasse and nicht im Frieden, wohl aber im Kriege gestellungspflichtig ist. Das ergibt für Klasse at was 360 000 Mann, für Klasse betwa 1 390 000 Mann, turz oder lang zum Bankrott führen. 2. Die Wilssprigkeit (12 × 80 000 + 6 × 145 000 = 24 % Abgang), für der Parlamentsmehrheit muß die Regierung zu immer höhern Klasse and nicht im Frieden, wohl aber im Kriege gestellungspflichtig ist. Das ergibt für Klasse at 1390 000 Mann, sur der von der

> Aber auch im Landfturm zweiten Aufgebots befinden sich noch Unausgebildete, nämlich a) sieben Jahrgänge Ersatzeserbisten (7 × 93 000), b) sieben Jahrgänge früherer Landsturm ersten Aufgebots (7 × 145 000) oder mit 32 % Abgang rund 1 100 000 Mann.

Somit erhalten wir an militärpflichtigen, wenn auch unausgebildeten Mannichaften die riefige Summe von

930 000 Erfahreserbe, 3 350 000 Landsturm I. 1 100 000 Landsturm II., 5 380 000 Röpfen.

Im ganzen beträgt im Jahre 1925 das für einen Krieg verfügbare Menschenmaterial unseres Landes

5 945 000 Ausgebildeter,

5 380 000 Unausgebildeter, ober mehr als elf Millionen Menschen!"

In einem weiteren Auffat will Gadte zeigen, wie diefes Riesenmaterial an Menschen für einen Feldzug nugbar

Kontorleutnant und Heeresvermehrung.

Auf einen intereffanten Busammenhang swischen ber neuen Heeresbermehrung und dem befannten Falkenhahnden Erlaß weift eine "unterrichtete militärische Seite" im

"Reichsboten" hin, indem sie schreibt: Die Grunde, die Berr b. Falfenhahn beranlagten, biefe Bersorgungsfrage so rasch und so energisch wie möglich in Angriff zu nehmen, entsprangen zum Teil auch ben Berhältniffen, wie fie durch die neue große Seeresvermeh. rung geschaffen worden find! - Das deutsche Offigierforps ist durch die Gesetzgebung bom Frühjahr um mehrere tausend Offiziere verstärkt worden. Es wird notwendig sein, für frischen Erfat in erheblichem Mage Sorge zu tragen, damit wir nicht gezwungen find Truppenteile aufzustellen, zu benen bie nötigen Führer nur durch Abgaben anderer Regimenter beschafft werden können. Die unsichere Zukunft des verabschiebeten Offiziers war es bisber gum größten Teil, die manden jungen Mann aus gutem Saufe babon abbielt, fich bem . . . Das Offizierforps ist so gewaltig in seinem Bestande er-

gerechnet werden muß. In bem neuen Kriegsminifter befiben wir einen Geren bon warmem Bergen für die Bedürfniffe jener Rameraden, die unverschuldet aus ihrer Laufbahn herausgeriffen wurden, fich aber noch frisch genug fühlen, in anderen Berufen weiterguwirfen.

Alfo die Offigiere, die oft aus recht willfürlichen Grunden aus ihrer Laufbahn scheiden müssen, sollen nicht nur den Benfionsfond belaften, fondern auch als Lohndrücker sugsweise zur Bildung der Ersattruppenteile im Kriege auf den kaufmännischen Arbeitsmarkt losgelassen werden, bestimmt ist, zählt 12 Jahrgänge. Das ergibt 1 116 000 Die Angestellten haben Steuern zu zahlen, damit der Offi-Das "Ratholifche Deutschland" des Pfarrers Dr. oder mit 16 Prozent Abgang rund 930 000 Mann der Er- zier a. D. auf Grund seiner Benfion fich als billiger Kon-

Co teilt fich ber Gegen ber Beeresbermehrung allen

Deutsche Politik.

Zwanzig Reichstagsersatwahlen

haben bis jest seit den allgemeinen Reichstagswahlen im Januar 1912 stattgefunden. Das Zentrum behauptete, nach einer Zusammenstellung der "Köln. Volksztg.", fünf Site, nämlich Münster-Coesfeld, Siegkreis-Waldbroel, Saarburg-Merzig-Saarlouis, Beilheim und Bamberg. Es hat feinen Gewinn oder Berluft zu verzeichnen. Die Konservativen be-haupteten vier Wahlfreise und verloren zwei. Behauptet wurden Oft- und Bestifternberg, Greifenberg-Rammin, Stolp-Lauenburg und Ragnit-Billfallen; verloren gingen die Mandate für Hagenow-Grevesmühlen und Salzwedel-Gardelegen an die Fortschrittliche Bolkspartei bezw. den nationalen Bauernbund. Die Reichspartei behauptete Schwetz und verlor Züterbog-Ludenwalde-Zauch-Belzig an die Sozialdemokratie. Die Wirtschaftliche Vereinigung bijste Walded-Pyrmont an die Fortschrittliche Volkspartei ein. De Polen behaupteten Bleg-Rubnet, die Eliäffer Schlettstadt und die Baperischen Bauernblindler Pfarrkirchen. Die Fortschrittler behaupteten Berlin I und Varel-Jever und eroberten Palded-Pyrmont und Hagenow; die Sozialdemokratie behauptete Reuß ältere ältere Linie und eroberte Jüterbog. Die Fortschrittler er-oberten danach zwei Mandate, die Sozialdemokraten und Nationalliberalen je eins. Es verloren die Konfervativen zwei Mandate, die Reichspartei und Wirtschaftliche Bereinigung je eins. Fünf Erjatwahlen stehen noch aus.

Freiherr bon Bertling als Retter.

Bum 70. Geburtstag des baberifden Minifferpräfidenten läßt sich die "Germania" aus München eine wider-wärtige Lobhudelei schreiben. Mit vielen Worten wird der einstige Zentrumsführer als ein wahrhaft ton ferbatiber Mann geschildert, um dann sagen zu können:

"Den konservativen Politiker traf der Ruf des verftorbenen baberifchen Regenten, die Leitung ber Staatsgeschäfte. gu übernehmen. Nur einseitige Parteivoreingenommenbeit fann berfennen, bag in Babern guleht unter bem Regime Podewils — und nicht ohne beffen Schuld — ber Rabitalismus eine erfdredenbe Sohe, einen beangftigenben Ginfing erreicht hat: nur blinder Barteibag tann bertennen, daß bie Ginficht, es fonne fo nicht weitergeben, es miffe ber Rabitalifierung ein Damm vorgeschieben werben, bie Berufung bes Freiherrn bon Bertling veranlaßt. Rach einem Leben, bas köstlich war, weil es ein Leben ber Wühe und Arbeit war, hat der 68jährige der Krone das Opfer gebracht, das größte vielleicht, das er je der Gemeinschaft gebracht hat, die Regierung gu übernehmen in einem bon wilbeften Barteitampfen gerfleischten Lande, in einem Sande, beffen maglofer Untiflerikalismus die Berufung bes gläubigen Katholiken nie verzeihen kann, in einem Lande, in dem felbst bie konferbatibe Politit notwendig bemotratische Formen annehmen muß, um zu — leben, in einem Lande, in dem seit vielen Jahrzehnten die Regierung fowohl wie die gefamte hohere Beamtenschaft eine andere politische Anschauung vertrat."

Militärberufe zuzuwenden, und dem Kriegsministerium lag Sollte man nicht denken, daß in Bahern anarchische es besonders am Gerzen, die Bedingungen besser zu gestalten, unter denen es in Zukunft berabschiedeten jüngeren Offitraten und Liberale nur bestrebt, den immer anmaßender gieren möglich fein follte, eine neue Laufbahn einzuschlagen. auftretenden Klerikalen gewiffe Schranken zu feten, die im Interesse einer gesunden Fortentwicklung gezogen werden höht worden, daß auch mit einem vermehrten Abgang mußten. Die "wilden Barteitämpfe" haben erft eingefest,

In schlimmen händen.

Roman von Erich Schlaifjer. (Machbr. verb.)

91

(Fortfetung.) Asmuffen war viel allein. Es war fast, als ob er aus der Krankheit den Weg ins Leben zurud nicht finden konnte. Er versuchte die alten Fäden mit der Umgebung wieder anzuknüpfen, aber es wollte nicht gelingen. Er fand sich immer wieder in seiner eigenen Gesellschaft. Er ließ das Zimmer über dem Torweg regelmäßig heizen. Er war gewohnt, hier seine stillen Stunden zu verbringen. Und er hatte neuerdings

viele ftille Stunden. Es war da etwas neues in die Welt gekommen, das er nicht fannte. Er hatte das Gefühl, als ob hinter feinem Riiden getuschelt würde; es konnte aber auch mit der zunehmenden Schwerhörigfeit zusammenhängen. Er mar jo sonderbar mißtrauisch geworden, seitdem er nicht mehr hören konnte, was hinter seinem Ruden vorging. Er konnte sich täuschen. Das jah er wohl ein, wenn er über dem Torweg feine ftillen Stun-

Es war aber doch etwas da, über das er sich nicht täuschen fonnte. Wenn Dagmar mit den Gaften allein mar, fonnte es jo geräuschvoll hergehen, daß selbst er das Gelächter zu bören vermochte. Wenn er dann aber ins Zimmer kam, wurde es still. Es war, als wenn sich ein verlegenes Schweigen auf die Runde herabsenkte. Hinterging Dagmar ihn? War fie hinter feinem Ruden, wie fie nicht fein durfte? Dann bintergingen ihn die anderen auch. Wenn er mit ihnen allein war, waren fie teilnahmsvoll genug, ja, fie waren jo sonderbar teilnahmsvoll, daß ihm dabei auch sonderbar zumute wurde. Trieben fie Spott mit ihm, wenn er ihnen ben Ruden fehrte? Waren fie mit Dagmar im Bunde, um ihn zu betrügen? Er konnte es nicht glauben. Er hatte das Gute gewollt, das wußten fie gang genau. Wenn man aber das Gute wollte, dann mußte man auch durchkommen, dann mußte man von der Achtung

neues Mädchen angenommen. Ob er von diesem frechen Frauenzimmer wohl je eine höfliche Antwort bekommen fonnte! Sie antwortete ihm im allgemeinen gar nicht. Wenn sie aber schon den Mund auftat, kam sicher eine Unverschämtheit heraus. Er wollte sich unter der Hand nach ihr erkundigen. Vielleicht hatte fie einen so schlechten Ruf, daß man

fich vor ihr in acht nehmen mußte. Und doch war Dagmar schön! Bie tief, wie glanzvoll war anschmiegend konnte sie sein! Sie war wie ein Kind in seinen ein tüchtiger Mann, das war er sicher. Am Grab des alten dann sehen, wo sie blieben. Schließlich hatte Frau Engelbrecht Engelbrecht hatte man der ihm Respekt bekommen müssen. Er aber die Sache doch geschafft. Die beiden Töchter tranken war aber doch so sonderbar, wenn man ihn hörte; es war ihren Morgenkaffee bei Bernt. Am Bormittag kam Frau etwas trauriges dabei, wollte ihm scheinen. Er blies alle den? Das konnte unmöglich das richtige sein.

Er dachte an seinen Traum, wie Dagmar brüben auf dem Markiplat geftanden hatte, so weit von ihm entfernt. fühlte das unnennbare Weh, das ihn durchrieselt hatte. hatte sich damals darüber gewundert, daß der Marktplat so weit war. Er wußte aber jest, daß jo ein Marktplat ein unendliche Weite haben konnte. Dann hatte er sie in seinen Armen gehalten. Dann war mitten durch feinen Schmerz die

Er dachte einen Augenblick daran, mit Frau Engelbrecht zu iprechen.

Frau Engelbrecht war auch bereit gewesen, es hatte aber zunächst mit der Hausarbeit in der Fischergasse seine Schwierigkeiten gehabt. Die Schwarze hatte furz und bündig alles abgelehnt. Sie dachte so seltsam in die Ferne, sie war gleichjam abwesend, seitdem Carlsen geflohen war, aber Frau Engelbrecht fand doch, daß es ihr reichlich nahe ging. Carlsen war ja ganz nett gewesen, vor allem sehr anhänglich, aber ichließlich hatte er doch nicht viel getaugt. Warum war er es gewesen, als sie sich an jenem Weihnachtsabend in der weggelaufen? Er brauchte ja nicht wegzulaufen, wenn er so Wohnstube fanden! Wie hatte ihn das Glück durchschauert! viel Geld in der Bank hatte. Es war kein Zeichen den einem Wie waren Dagmars Augen ernst, als sie ihn anblidte! Wie ordentlichen Charafter, jo ohne weiteres wegzulaufen, wenn anschmiegend konnte sie sein! Sie war wie ein Kind in seinen man noch im Besitz guter Mittel war. Marie hatte die Ar-Urmen gewesen! Er hatte nun einmal diese tiese unstillbare beit nicht ausdrücklich abgelehnt, sie ließ sie aber einsach kegen. Sehnsucht nach einem Sonntag! Der junge Geiftliche war ja Sie ging morgens zu Bernt hinunter, die Stuben mochten Engelbrecht, reinigte die Stuben und kochte ihnen das Effen. Lichter der Welt aus. Aber mußte es denn nicht dunkel wer- Das Abendessen sandte ihnen Dagmar hinauf, auf diese Beije ging es. Es war nur gut, daß Dagmar in so ausgezeichneten Berhältnissen war. Der "Unschuldige" hatte eine ganze Menge Geld zusammengearbeitet, das nun weggefallen war. Es war ja ganz ichön, daß er es jest so gut haben sollte, wie der Pastor sagte. Es war aber doch eine saure Sache, so als Witme zurückzubleiben. Frau Engelbrecht seufzte leicht. Sie hatte allerlei auszuhalten, das hatte fie wahrhaftig.

Sollte er mit Frau Engelbrecht reden? Asmuffen legte Seligkeit wie ein tiefer, tiefer Strom gegangen. Würde das sich die Frage noch einmal vor. Sie war schließlich die Mutnicht auch im Leben kommen, wie es im Traum gekommen ter, Dagmars Benehmen war unvernünftig, so weit war alles n Ordnung. Sie würde ihm auch einen guten Willen entgegenbringen, das glaubte er bestimmt annehmen zu dürfen. Sie hatte nicht so wenig Vorzüge, die alte Frau Engelbrecht, Frau Engelbrecht war nach dem Tode ihres Mannes gang das war im Laufe der letten Zeit flar geworden. Sie hatte nach dem Pierdemarkt heruntergezogen. Dagmar hatte es jo an seinem Bett gesessen, als er krank war; sie war es schließe haben wollen. Asmussen war jo klapprig geworden. Dagmar lich, die ihn gepflegt hatte. Sie hatte den alten Engelbrecht mochte durchaus nicht mehr mit ihm zusammen sein. Buh, sie anständig in die Erde gebracht. Wenn Dagmar allzu scharf seiner Mitburger getragen werden. Wenn das nicht mehr tonnte Krankheiten nun einmal nicht leiden. Sie ichlief wie- gegen ihn gewesen war, erschien fie hier oben über dem Torgelten sollte, dann fiel ja die ganze Welt zusammen! Aber der in ihrer alten Kammer. Die Mutter mochte bei der Hand weg mit einem Glas Grog. Es war ihm ja nicht um das anders war es geworden, ganz anders! Dagmar hatte ein sein, wenn etwas passieren sollte. Blas Grog zu tun, aber man fab doch den guten Willen.

BLB LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

ter besihen Bedürfniffe s ihrer aber noch dvirfen. en Grünnicht nur ohndrücker n werden. der Offiiger Kon-

eite 2.

ung allen

en im Jastete, nach ünf Site. Saarburghat keinen atipen beuptet wurn, Stolpdie Man-Barbelegen nationalen und verlor emofratie. rmont an chaupteten Baperischen chaupteten -Phrmont euß ältere

rittler er-

eaten und

ferbativen

Bereinirpräsidenne widerten wird tonferönnen: s berftortsgefdäfte mmenbeit n Regime Rabitalisn Ginfluß n, daß die Rabitali= ufung bes Beben, bas rbeit war, as größte die Regieteifämpfen ofer Anti-

n nie ber-

mferbatibe

muß, um

rhrzehnten

mtenfcaft narchische zialdemo= nagender n, die im n werden eingefett, jatte aber e Schwiendig alles oar gleichber Frau Carlien ich, aber n war er enn er joon einem en, wenn e die Arich Regen. mochten ngelbrecht

r tranfen

am Frau

as Effen.

efe Weise

zeichneten

e ganze

llen war.

ollte, wie

he, fo als icht. Sie ffen legte die Mutwar alles illen entu dürfen. igelbrecht, Sie hatte s ichließngelbrecht lau scharf em Torum das Willen.

als ein fo ausgesprochen ultramontaner | Stalten. Barteimann, wie Freiherr v. Sertling, die Zügel der Regierung ergriff. Daß das Ministerium Gertling noch feine Erfolge aufweisen fann, muß auch die "Germania" zugeben, und es ist ein billiger Troft, wenn sie trag erhalten, einem der aus Libben zurudkehrenden Soldaten, versichert, die Erfolge der glorreichen Zentrumpregierung ber in dem Ort geburtig war, eine Medaille zu übersenden. Der versichert, die Erfolge der glorreichen Bentrumsregierung tonnten nur deshalb noch nicht in die Erscheinung treten, weil die Beit zu furz war. Der Rudgang der Bentrums stimmen bei den Nachwahlen in Beilheim und in Lands but zeigt aber mit aller wünschenswerten Deutlichkeit, wie man felbit in den bisher ficherften Domanen des Bentrums über das Regime Bertlings denft.

Militärbonfott über ein Gewertschaftshaus.

Zwölf Sahre besteht das Gewerkschaftshaus in Frantfurt a. D. Riemals ift in den vielen Jahren die Militärbehörde auf den Gedanken gekommen, den Goldaten das Betreten des Saufes zu verbieten. Bei Geftlichkeiten und besonders an den Feiertagen, wenn die auswärts dienenden Frankfurter im bunten Rod auf Urlaub famen, lenkten fie gern ihre Schritte der Stätte zu, die ihnen vertraut war. Rurglich hat Frankfurt einen neuen Garnisonältesten befonmen und diefer will den Berfehr der Goldaten im Gewerkschaftshause nicht mehr sehen. Die Berwaltung des Gewerkschaftshauses erhielt in diesen Tagen folgenden Brief bon dem Berrn Elftermann bon Elfter:

Garnison Rommando Frankfurt a. M. Den Militarpersonen habe ich unterm heutigen Tage ben efuch fämtlicher Räume des Gewerkschaufes wegen ves England. dafelbft ftattfindenden regen Berkehrs ber fogialdemokratischen

Elftermann bon Elfter. Generalmajor als Garnisonältester.

Das folde Verbote auch von dem Standpunkt, der glaubt, die Fernhaltung der Soldaten von Gewerfschaften und Sozialdemokraten sei höchste Pflicht, völlig wertlos find, follte man eigentlich in den vielen Jahren, feit benen fich die Militärbehörden in der Berhängung des Bonfotts üben, eingesehen haben.

* Rabinmankauf burch ben Staat. Das preußische Gesamt-minifterium hat sich entschlossen, 800 000 Mt. zum Ankauf von Rabium und Mejothorium in den nächstjährigen Gtat einzuftel Ien. Die eigentliche gang selbstwerständliche Forderung wird damit begründet, daß von den verschiedenen Universitätskliniken Breugens Anforderungen an das Ministerium gestellt worden sind. Eine bobere Summe einzuseben, schien nicht angebracht, weil die Nachfrage nach den beiden Mitteln eine so gewaltige ift, daß fie auf lange Zeit hinaus überhaupt nicht befriedigt wer-

* Reformen in ber Armee. Das Kriegsminifterium hat einigen Beschlüssen, die der Reichstag bei Beratung der Militär-vorlage faßte, Rechnung getragen. Das "Armee-Berordnungs-blatt" teilt nämlich mit, daß vom 1. Oktober d. I. ab die Kosten der Beförderung der in Friedenszeiten während der aktiven Dienstzeit ober während einer lebung verstorbenen Unteroffiziere ober Mannschaften zur Beerdigung in der Heimat von dem Militärfiskus getragen werden. Bon dem gleichen Zeitpunkt ab kann den Eltern und nächsten Angehörigen, die zum Besuch eines sam den eitern und nadzien angehörigen de Jam Delug eine schwererfranken, zur Familie gehörigen Soldaten oder Unteroffiziers nach der Garnison reisen, im Falle der Bedürftigkeit eine Reisekostenbergütung in Söhe der wirklich entstandenen Eisenbahnfahrkosten dritter oder vierter Klasse gewährt werden. Als einzige Einschränkung ist dabei vorgesehen, daß die Reise auf Grund der schriftlichen oder telegraphischen Mitteilung des Garnifonslagaretts über die lebensgefährliche Erfrantung des Familienmitgliedes ausgeführt wird.

Ausland.

Frankreich

Gin Erfolg ber Antimilitariften. Der bon Mill eranb als Kriegsminifter wieber eingeführte Zapfenftreich ift in ben letten Tagen in Baris angeblich wegen bes ichlechten Betters unterblieben. Man will ihn auch in den nächsten Bochen angeblich wegen der Abwesenheit der Truppen im Manover den Barifern ersparen, will ihn wohl langfam einschlafen und damit die antimilitaristischen Aundgebungen aus Anlag des Zapfenftreiches verschwinden laffen.

Sollte er mit ihr reden? Er glaubte nur leider gesehen gu boftheaters aufgenommen werden und doch fo mancher abge haben, daß fie fich vollständig Dagmars Willen fügte. Sie würde vielleicht gar nicht ristieren, einen Auftrag von ihm zu übernehmen. Er mußte auch darauf bedacht fein, daß er Dagmar nicht verlette; das mußte er vor allem andern! Es war doch wohl am besten, daß er sich mit seiner Frau persönlich aussprach. Bielleicht sab sie es nicht gern, daß er sich hinter die Mutter stedte. Es war ja im Grunde auch nicht das

Auf einmal tam ihm zum Bewußtsein, wie einsam er ge worden war. Es war fast, als wenn er hier oben eingeferkert war. Er hörte keinen Laut; die Wirklichkeit hatte die Sprache verloren. Er ging durch eine gestorbene Welt.

Er wollte unter Leute geben, er jag zu viel in biejem Bimmer. Es begann dämmerig zu werden, er wollte hinaus. Die Gaftstube fiel ihm ein, wo er am Weihnachtsabend gefeffen hatte, als Dagmar und die Mägde ihn hinausgeworfen hatten. Auch als Dagmar nach Kiel hinuntergefahren war, hatte er dort gesessen. Es war so schön gewesen, es war ein so festlicher Glang im Zimmer gewesen, die Wirtin mar auch jo nett und freundlich. Dort wollte er bin. Er faß zu viel, biel fertigte fich benn auch im Berlauf des Abends glänzend. Rubige zu viel in diesem Zimmer über dem Torweg.

Die Wirtin icherate, als er hereinkam. "Run, find Sie wieder hinausgeworfen, Herr Asmuffen?" Aber dann erichraf fie. Er jah weiß Gott jo aus, als ob er in allem Ernst hinausgeworfen sein könnte. Es war ein Gliid, daß er ihre Frage gar nicht berftanden hatte. Der

Mann war jo ichredlich gealtert. (Fortfehung folgt.)

Theater und Musik.

Interims. Commertheater Rarlsruhe.

Bum erftenmal: "Die fünf Frantfurter." Luftfpiel in 3 Aften bon Carl Rögler.

Raddem nun die Operette bom Spielplan abgesett ift, macht uns die rührige Direftion Grunwald noch für ben Reft der Spielzeit mit den Reuericheinungen auf dem Gebiete der Lujtspielliteratur befannt. Wir durfen das um fo dankbarer begruken, da ja berartige Stude nicht in das Repertoire bes

Gin Colbat, ber eine Rriegsmebaille gurudweift. Der Burgermeifter bon Erefpina in ber Probing Bifa hatte bon einem der ungähligen nationalistischen Kriegstomitees den Auf-Solbat hat die Gabe mit folgendem Schreiben gurudgefandt:

Sampirdarena, 23. August 1913.

Sehr geehrter Berr Bürgermeifter! Die Medaille, die Gie mir gefandt haben, fann ich nicht annehmen. Sie ftellt die Belohnung dar, die die italienische Bourgeoisie den Soldaten anbietet, die in dem unseligen Libben gefämpft haben, um immer mehr das Ausbeutungsgebiet des Rapitalismus auszudehnen. Ich habe im Widerspruch zu meinem Sumanitätsgefühl und zu meinem Ideal internationaler Brüderlichfeit die Uniform des Soldaten angiehen muffen, um mich in ihr als Spane und Senter zu zeigen ge gen Menfchen, die feine andere Schuld hatten als die, einer anderen Nation und Raffe anzugehören, und weife eine Dedaille zurud, die die Berherrlichung eines Unternehmens darstellt, das mein sittliches Empfinden verwirft. Bitte, nehmen Sie meine aufrichtigen Worte nicht übel, unter feinen Umftänden fonnte und durfte ich meine Ueberzeugung verbergen.

Mit aller Hochadytung Ottorino Donati bom 6. Manenregiment Mofta. Wenn alle, die in Libben maren, denfelben Mut der leber-

zeugung hatten wie diefer Goldat, wurden fich die Nationaliften eine stattliche Sammlung zurückgewiesener Medaillen anlegen

Reue homeruleunruhen in Ulfter. Nach Meldungen aus Londonderry sind dort gestern neue Unruhen ausgebrochen, ar benen Unionisten und irische Nationalisten beteiligt waren. Auf beiden Seiten sielen Revolverschüsse. Schaufenster wurden eingeworfen. Die Polizei nahm mehrere Berhaftungen bor.

Sulzers freiwilliger Rüdtritt? Der unter Anklage gestellte Gouberneur des Staates Reuhork, Sulzer, soll die Absicht haben, bon feinem Boften gurudgutreten. Er will lieber freiwillig ber zichten, als sich einer Entscheidung des Obersten Gerichtshofes unterwerfen, der augenblidlich aus Anhängern Tamanh Halls also aus gegen ihn voreingenommenen Persönlichkeiten, zufammengesett ift.

Landingswahlbewegung.

11eber den Wahlfampf der Fortschrittler

im 50. Wahlbezirk schreibt man uns noch, daß herr Dr. Dietrich aus Grötzingen unserem bisherigen Abgeordneten die geiftigen Fähigkeiten zur Bekleidung eines Abgeordnetenmandats in öffentlicher Bersammlung absprach und dies u. a. damit begründete, daß Abg. Kurz Mitglied der Petitions. kommission war. Diese Kommission ist eine sehr wichtige, ihr gehörte auch der Fortschrittler Abg. Dr. Bogel an. Aber gang abgesehen bon der Herabsehung der Mitglieder dieser Rommission, wie fie in dem Urteil des Herrn Dr. Dietrich enthalten ift, wie läßt sich eine folch ichofle Kampfesweise mit den bom "Bad. Landesbote" proflamierten Grundfagen für den Kampf der Linksparteien vereinbaren? Wir wollen dem fortschrittlichen Kandidaten Fink gewiß nicht persönlich zu nahe treten, aber mehr als unfer bisheriger Abg. Rurz würde auch er im badischen Landtag nicht leisten können. Mit der politischen "Beisheit", die er jetzt im Wahlkampf verzapft, würde er sich im Landtag nur blamieren. Wir können den Fortschrittlern nur den wohlgemeinten Rat geben, ihre Agitationsmethode zu ändern, denn Erfolge werden fie damit sicher nicht erzielen, wohl aber eine Erbitterung hervor-rusen, die nicht auf den 50. Wahlbezirk beschränkt bleiben wird Wohin sie mit dieser Art Kampf gegen die Sozialdemokratie fommen, haben fie am Montag in Boichbach erleben tonnen, wo in die fortschrittliche Bersammlung jo "viel" Leute famen, daß der Randidat, ohne feine Rede an den Mann bringen zu können, wieder abziehen mußte. Wir haben selbstver-itändlich gar nichts dagegen, wenn die Fortschrittler unsere Partei bekämpfen, aber der Kampf foll in sachlich er und an ftän dig er Beise geschehen, nicht nach den Rezepten des Bentrums.

plagte Arbeitsmensch abends gerne ein paar Stunden herzlich lachen möchte. — Ms erste Lustspielnovität wurde uns am Montag abend das in allen Theaterftädten befannte Rögleriche Luftfpiel "Die fünf Frantfurter" beichert. Ge ift bies ein febr gefälliges, inhaltlich fein herausgearbeitetes Wertchen, bas weniger "Luftspiel", als vielmehr als ein ftimmungsvoller Ausschnitt aus einem intimen Biedermeierbildchen bezeichnet werden darf Mit Liebe, man fann fagen, mit sympathischer Herzlichkeit sind die Infassen ber Judengasse gezeichnet und werden dadurch in der Brennpuntt der gesamten Sandlung gerüdt. Es sind dies die ehrlichen fünf Brüder Rothschild, benen die Baronie verliehen wurde, und über diesen die schlicht und verständig waltende Mutter Gudula, die Witwe des Gründers und Seniorchefs des Kothschildichen Sandelshauses zu Frankfurt. Sie und ihre fünf "Buwe" sind die Träger des Stüdes und mit ihrer Besehung "steht oder fällt die Komödie" (wie alte Theaterhasen zu sagen pflegen). Sinen ungemein glüdlichen Griff machte die Direktion mit Rofel ban Born ale alte Budula. Schon die ftummen, aber wunderbar ausgearbeiteten Spielnuancen bei ihrem erften Auftritt, ließen teinen Zweifel auftommen, daß wir es hier mit einer bornehmen, denkenden und hochbegabten Darstellerin zu tun haben würden. Dieser günstige Eindruck recht-Albgeklärtheit, sonnige Gute und Serzlichkeit und bor allem eine Auffassung von stilgemäßer Einbeit und Strenge zeichneten in besonders hohem Grade diese Gudula aus und erhoben sie zu einer Leistung voll fünftlerischer Werte. Leider lätzt sich von ihren fünf "Buwe" nicht dasselbe sagen. Ausgenommen des trefflichen Unfelm Berrn Rühles, waren fie mehr ober minber ungulänglich in Auffaffung und Biedergabe. Masten find in Anwendung gebracht worden - - ! Schlieflich waren boch die lobenswerten Gerren Hofbanfiers und Barone bon Roth. schild feine Grotest-Trottels, sondern ehrbare Bertreter ihres Thes. Herr Rühle hob sich vorteilhaft von seinen Brüdern ab, indem er Ton, Geste und Wiedergabe in fein-tomischer Beise und gutmütiger Behäbigkeit zu unterstreichen wußte. Die übrigen Rollen, da sie ja hauptsächlich von Operettenkräften beseht waren, sollen deshalb nicht unter die kritische Lupe gebracht worden; jeder gab eben, mas er fonnte und fo weit es in

feinen Rräften ftand. Die szenische Aufmachung durch Herrn Dir. Gruntvald zeichnete sich durch Betonung des vorherrschenden Zeitstils aus. Ginftudierung und Zusammenspiel hatten ebenfalls eine lobende Note verdienen können, wenn der Dialog und die Enfemblefgenen fluffiger gemefen maren.

Mit einer Strupellofigfeit,

die kaum noch zu überbieten ist, versucht die Bentrumspresse die Dotationsfrage parteipolitisch auszuschlachten. Am tollsten treiben es die beiden Freiburger Bentrumsblätter, die aus einer bekannten Artikelfabrik täglich gespeist werden. Dabei steht außer allem und jedem Zweifel fest, daß die Dotation an die katholische, evangelische und ifraclitische Religionsgemeinschaft im Widerspruch zu dem grundlegenden Gesetz vom Jahre 1860 über das Verhältnis zwischen Staat und Kirche steht. Nach diesem Gesetz haben die genannten Kirchengemeinschaften die Rechte öffentlicher Korporationen, die ihre Angelegenheiten frei und felbständig ordnen. Der Staat hat also keinerlei finanzielle Verpflichtungen gegenüber der Kirche außer jenen, die in besonderen Gesetzen begründet sind. Die spätere Bewilligung einer Dotation war nur als vorüber. gehende finanzielle Maßregel bis zur Einführung der Kirchensteuer gedacht. Selbst die Freiburger Kurie hat sich seinerzeit gegen die Dotation und zwar aus denselben prinzipiellen Gründen erklärt, die auch für unsere Vartei bei der Ablehnung der Dotation maßgebend sind. In einer Erflarung des Ergbischöflichen Rapitelvifariat? vom 31. Januar 1876 zum Gesetzentwurf über das Dotations geset, die von dem Bisch of Lothar Rübel unterzeichnel ift, heißt es u. a.:

"Das bestehende Recht und die Gesetzebung des Großher. ogtums anerkennt die Selbständigkeit der Kirchen resp. Konfeffionen, die Boll- und Gleichberechtigung der letteren, bu gleiche Berudfichtigung ihrer Bedurfniffe. Gie gewährt allen Staatsbürgern . . . bas Recht, ju ben Aulturbedürfniffen einer anderen Religionspartei nicht beitragspflichtig gu fein."

Und an anderer Stelle ist zu lesen: "Wir haben uns indessen josort am 4. November b. I gegen biefe Belaftung ber Staatsburger für firchliche, tonfeffio. nelle Zwede, gegen diese Art ber Staatshilfe ausgesprochen Zugleich find wir dem Antrag der Zweiten Kammer beigetre-ten, wodurch ben berührten tonfessionellen Bedurfniffen, b. h eben der Verbesserung der allzugeringen Pfarreinkommen "subsidiär" (d. h. soweit das Pfründgut usw. nicht ausreicht) durch Befteuerung ber genufberechtigten Ungehörigen jeder Konfession abgeholfen werden soll."

Der Bischof Kibel wendet sich gegen das Dotationsgeset schließlich mit folgenden Worten:

"Es wiberfpricht bem beftehenben Recht, bem noch burch die Gesethung von 1860 und Bereinbarung von 1861 ff. sanktioniertem Suftem der Baritat, der Selbständigkeit ber Rirde und der freien Religionsausübung."

Damit vergleiche man die gewissenlose bemagogische Hete, welche jetzt die Zentrumspresse in Sachen der Dotation betreibt. Die Nationalliberalen zeigen nur wieder ihre befannte Schwäche, wenn fie vor diesem Geschrei die Segel streichen und feierlich versichern, daß fie die Dotation abermals zu bewilligen bereit find. Damit erreichen fie gegenüber dem Zentrum absolut nichts. Die Bähler, welche sich durch den Dotationsrummel ins Bodshorn jagen laffen, mahlen doch nie liberal, andererseits aber verleugnen die Nationalliberalen durch die Bewilligung der Dotation die wesentlichsten Pringipien des Gesets vom Jahre 1860, auf welches sie sonft so stolz find.

Die Gogialdemokratie erklärt offen und frei, daß sie gegen die Weiterbewilligung der Staatsdotation entschieden Front machen wird und sie kann sich dabei nicht nur auf die liberalen Wortführer früherer Zeiten, nicht nur auf das Gefet vom Jahre 1860, sondern auch auf die ergbischöf. liche Rurie und auf den Bisch of Rübel berufen. Nicht durch schwäckliches Nachgeben, sondern durch entschiedenen Rampf durch die Bolfsaufflarung fann und wird die flerifale Demagogie überwunden werden.

* Mus bem 50. Landtagswahlbegirt. Am Conntag fand in Obergrombach eine fehr gut besuchte Bablerberfammlung statt, in welcher der bisherige Abgeordnete und jozialdemotra-tische Kandidat dieses Bezirks, Gemeinderat Kurz aus Gröbingen über seine Tätigseit im Landiag sprach. Der starke Beisall, ber dem Redner zuteil wurde, legte Zeugnis davon ab, daß er den Anwesenden aus dem Gerzen gesprochen hatte. Die Stimmung war eine ganz vorzügliche, so daß wir am 21. Oktober auf ein gutes Resultat hoffen burfen.

Badische Politik.

Bur Tilgung babifder Schuldverichreibungen

wird der "Strafburger Boft" aus Rarlsruhe geidrieben:

Die Staatsschulbenverwaltung macht im heutigen Staatsanzeiger befannt, daß eine planmäßige Auslofung ber Schuldverschreibungen des 3½prozentigen Gisenbahnanlebens von 1902 im laufenden Jahr unterbleibt, weil die auf 1. April 1914 gur Tilgung erforderliche Angahl von Schuldverschreibungen im Gefamtbetrag bon 336 000 Mf. burch freihan. bigen Rudtauf erworben worden ift. Bei ben feit 1901 aufgenommenen Anlehen hat fich der Staat das Recht borbe. halten, die in jedem Jahre zu tilgenden Schuldberichreibungen nicht blog, wie das bis dahin geschehen ift, burch das Los beftimmen gu laffen, und dann gum Rennwert gurud gu begahlen, fondern fie auch im Wege bes freihandigen Rudfaufs au erwerben. Daburch fann ber mit ber bettragsmäßigen Zwangstilgung bis dahin berbundene Migftand ferngehalten werden, daß die Heimzahlung auch dann mit dem Nennwert bewirft werden muß, wenn bie zu tilgenden Schuldberichreibungen am Martte erheblich unter pari fteben.

Dazu macht die Redaktion der "Stragb. Boft" folgende

D. h. mit andern Worten, ber Staat halt fich fur ben Rursberlust seiner Papiere an seinen Gläubigern schadlos. Man war bisher eher ber gegenteiligen Meinung, daß es ein nobile officium des Staates fei, namentlich die fleinen Rapitaliften, die icon ohnehin bei dem ftarten Rudgang des Rurfes aller Staatspapiere die Hauptleidtragenden find, bor weiteren Berluften zu bewahren.

Wir können uns dieser Auffassung nicht anschließen. Man kann, so wie die Dinge heute liegen, dem Staat keinen Vorwurf daraus machen, wenn er die ihm günstige Situation im Interesse der Allgemeinheit ausnütt. Wer Staatspapiere kauft, weiß, daß er sich damit auf das Gebiet der Spekulation begibt. Die Gläubiger des Staates nehmen, wenn die Berhältnisse umgekehrt liegen, auch auf den Staat feine Rudficht, das fieht man jest bei der Bergebung von Staats- und Gemeindeanleihen. Ber spekuliert, myß damit rechnen, daß er auch einmal Beld berliert,

Die Folgen unferer berfehrten Bollpolitif.

Aus Furtwangen schreibt man der "Freiburger Boltsmacht": Die Babifche Uhrenfabrit, die gurgeit die Berhandlung gu treten. Genannte Bant ftellt als Bedingung velche in verschiedenen Ländern, fo in Zurich, Mailand, Hongtong, Bombay, London Filialen befitt, wird, wie wir horen, auch eine folde in Defterreich (Bardt bei Bregens) er-

Durch diese Filialerrichtungen, welche nur ein Produkt unferer Bucherzollpolitit find, wird die Uhreninduftrie immer mehr ins Musland verichleppt. Die Rapitaliften geben den Zollschranken aus dem Wege und machen ihr Geschäft im Ausland, während die Arbeiter die doppelt Geprellten find. Erstens wird die Arbeitsgelegenheit immer geringer und zweitens hat man ihnen die Lebenshaltung derart in die Höhe gechraubt, daß viele einen verzweifelten Existengkampf zu führen haben. Wann wird die große Masse dies begreifen?

Gine amtliche Erflärung ju ber fpinalen Rinderlähmung in Baben.

Die "Karlsruher Zeitung" bringt heute eine amtliche Mitteilung über die bon ber Regierung angeordneten Magnahmen gur Befämpfung ber fpinalen Rinderlahmung. Rachdem nun ingwifchen ein Fortidreiten ber Gpibemie festgeftellt werben fonnte, wird im nächsten Gesehes- und Verordnungsblatt eine Verordnung des Ministeriums des Innern erscheinen, die mit josortiger Birkung im Anschluß an die für die Bekämpfung der Genickfarre bestehende Regelung auch für Baden ein planmäßiges behördliches Vorgehen gegen die spinale Kinderlähmung in die Bege leitet.

Mus bem babifden Schulmefen.

Die Abgangsprüfung am Lehrerseminar in Ettlingen haben 69 Böglinge des Oberkurses bestanden. Die Abgangsprüfung am Lehrerseminar I in Karlsruhe ift bon 72 Böglingen bestanden worden. Diefe wurden famtlich unter die Bolisichullandidaten aufgenommen. Je eine Kandidotin hat die Lehrer-innenprüfung in Seidelberg und am Lehrerinnenseminar Bringessin-Wilhelm-Stift in Karlstuhe bestanden und zwar ift die erfte zur Unterrichtserteilung an höheren Dad menichulen, die zweite zur Unterrichtserteilung an Bolfsichulen und in den Fächern der Bolfsichule an höheren Maddenichulen für befähigt erflärt worden. - 23 Randidatinnen haben die Britfung in haushaltungsfunde am Lebrerinnenseminar bes babt. den Frauenvereins beftanden und 30 die zweite Brufung ber panbarbeitslehrerinnen abgelegt.

Aus der Partei.

Röftliche Borte. Unfer Saller Barteiorgan beschäftigt sich an leitender Stelle ausführlich mit der Absicht des Barteiborftandes, dem Parteitage einen Antrag auf Streichung Radets, der in Bremen Mitglied geworden, aus der Mitgliederlifte zu unterbreiten. Das Blatt will weder von einem Eingriff des Parteitages noch bon einem Ausschluß Radets überhaupt etwas wissen.

Lieft man diese Dinge" - die Borgange in Bremen und die Absicht des Parteivorstandes —, so führt es aus, "und denkt dabei an einige andere Borfälle der jüngken Zeit, so möchte man sich an den Kopf fassen und fragen, ob wir denn wirklich nichts Bichtigeres zu tun haben, als fortwährend auszuschließen, die Möglichkeit von Ausschlässichen herbeizuschühren und die Täisekeit der Manusch die Kristelit der Manusch die Kristelit der Manusch die Kristelit der Manusch die Kristelit der und die Tatigfeit der Genoffen, die für die Bartei mertvoll war, lahmgulegen. Gind wir benn fo überreich an Rraften, daß Radet herausgedrängt werden muß auf Grund von Borjällen, die Jahre zurüdliegen, die selbst nach bürgerlichem Recht heute längst berjährt wären? Und fönnte nicht der große Scharffinn, der heute gu diefem 3wed aufgewandt wird, nühlicher im Interesse ber Bartei verwertet werben?"

Und an anderer Stelle: "Wir follten uns doch wieder darauf befinnen, daß wir Sozialdemofraten und Genoffen find, die den Berkehr untereinander auf gegenseitiges Bertrauen, auf Brüderlichkeit und Solidarität basteren sollten, aber nicht auf juristische Formeln. Bei jeder Entscheidung, die wir eina zu trafen haben, sollte uns der Geist hoch über ber form ftehen; gehnmal lieber follten wir fogar die Forn berlegen, wenn es notig ift, bamit ber Beift feinen Schaber letbe; niemals aber follten wir es bulben, bag ber Ginn und Beift einer Sache verlett werde, nur um ber Form und bem Buchftaben zu genügen."

Liche Worte das, und das to ft lich fte i ft, daß fie auß Festessen im "Engel", Festzug der Schüler, Bolfsfest im Aurpark, abends Beleuchtung ber Basserfalle mit Feuerwert usw. fungslos und erinnert man sich ihrer in Salle auch, wenn ber Ausschlußtandidat einen anderer Ramen trägt, begib. wenn Meinungsverschiedenheiten. innerhalb der Bartei jum Austrag gebracht werden.

Reichstagsfanbibatur. Für ben 10. murttembergifchen Reichstagsmahlfreis Göppingen-Gmund, in bem bisher Genoff Dr. Lindemann fandidierte, murbe in einer außerordeni sichen Kreisbersammlung Genosse Erispien, Redakteur der "Stutigarter Tagwacht", als Kandidat aufgestellt. Dr. Linde mann, der den Kreis von 1903—1906 schon im Reichstag vertreien hatte, lehnte eine neue Kandidatur ab.

Gröbingen, 2. Gept. Bir machen auch an biefer Stelle auf bie am Donnerstag, 4. ds. Wis., abends halb 9 Uhr, im "Löwen" statischende Bersammlung des sozialdemokratischen Bereins unsmerksam. Es ist Pflicht eines jeden Parteigenossen zu er-

Langensteinbach. Am Sonntag, 31. August, hielt der Be-strisderein Shenroth und Umgebung eine gut besuchte Mit-gliederbersammlung in Shenroth ab. Genosse Rohnagel, welcher an der Ronfereng des 9. Bahlfreifes teilnahm, gedachte juerst in warmen Borien unseres großen Borfampfers, des Genossen August Bebel. Er sorderte die Mitglieder auf, auf seinem Bege zu wandeln und seinen Kamen steis in Shren zu halten. Die Mitglieder erhoben sich zu Ehren des Toten bon den Blaben. Dann ging Genoffe Rognagel gu bem Bericht ber Konfereng über, der mit großem Intereffe bon den Witgliedern aufgenommen wurde. Unfer Landiagsfandidat Genoffe Mul-ler war auch anwesend. Er fprach über Kommunalpolitif und

Aus dem Lande.

Durlad.

- Der Streifflaufel-Untrag der Sandwerfsfammer Rarlsruhe hat beim Gemeinderat Durlach genau biefelbe Behand-lung erfahren, wie fürzlich beim Rarlsruher Stadtrat, b. f. ber Bemeinderat Durlach will in diefer Frage bon Fall gu Fall ent-

- Gine freie Meifterinnung fur ben Begirt Durlach gu grunden beabfichtigen bie felbitanbigen Souhmachermeifter. Die Bahl ber Landtagsmähler im hiefigen Landtags-mahlbegirt beträgt für die biesmalige Babl girfa 2660, etwa 240 mehr als 1909.

Stäbtifche RapitalBaufnahme. Die Gemeindebermaltung hat beschlossen, wegen Aufnahme einer Anleihe bon 1 000 000 Mt. mit der Karlsruber Lebensversicherungsbant in 41/2 Brogent Bins und gehnjährige Unfundbarfeit, bei ber gegenwärtigen Gelbmarttslage berhältnismäßig gunftige Bebingungen.

Bulach, 2. Gept. Heute morgen halb 8 Uhr fiel bas breiährige Rind bes R. Jäger, bas in diefem Augenblid ohne Auf sicht war, in die Abortgrube. Trot sofortiger ärztlicher Hilfe fonnte das Rind nicht am Leben erhalten werben.

* Schellbronn, 2. Cept. Montag früh %6 Uhr brach in den Bohnhaus des Golbidmieds Deublichaler Feuer aus. Das Gebaube brannte vollständig nieber. Bon da aus griff das Feuer auf das Nachbarhaus über, das ebenfalls gänzlich eingeafchert wurde. Der Schaben beträgt ungefähr 25 000

Mark er ist jedoch burch Bersicherung gedeckt,
** Monatam, 2. Sept. Montag früh 35 Uhr brach in dem Bohnhaus des Johannes Schucker Feuer aus. Das Anwesen famt Scheune brannte bollftanbig nieber. Schaden beträgt etwa 10 000 Mf. und ist durch Bersicherung gebedt. Schuder wurde verhaftet, ba er ber Brandstiftung ver-

* Mannheim, 2. Gept. Am Sonntag wurde der Arbeiter Julius Beber aus einer hiefigen Birticaft auf die Strafe geest. Dabei fiel er gu Boben und erlitt am Ropf fo ich were Berlegungen, daß er geftern ft arb. Gegen ben Tater ift Untersuchung eingeleitet. - Die hier in Stellung befindliche 19jährige Dienstmagd Ratharina Sugner sprang an der Feudenheimer Fähre in den Redar, wurde aber bon vorübergehenden Leuten wieder herausgezogen und ins Krankenhaus verbracht. Die Lebensmüde hatte sich am gleichen Tag morgens in ihrer Bohnung die Bulsadern geöffnet, war aber im Krankenhaus wieder verbunden worden. — Gestern hat der 58 Jahre alte perheiratete Borarbeiter Samuel Franz aus Feudenheim, seinem Leben durch Erhängen an einem Zwetschenbaum im Kirchfelb ein Ende gesett. Die Tat geschah wegen eines unheilbaren Beinleidens,

* Beibelberg, 2. Gept. Der Arbeiter Rich. Sader aus Daisbach hatte sich vor der Straffammer wegen seiner Diebstähle zu verantworten, die er im hiesigen Hallenbad verübte wo er aus den Kadinen der Badenden Gelebbeträge entwendete. Der Dieb vurde zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Chrver-

Lahr, 2. Sept. Der erfte Fliegertag in unferer Stadt hat, noch ehe er feinen Anfang genommen hatte, ein bedauerliches Ende gefunden: der Grade-Flieger Dehler fturzte beim Ber-suche, mit seinem Apparat hochzukommen, ab; das Flugzeug wurde gertrümmert, der Flieger felbst blieb unberlett.
* Lautenbach, 2. Gept. Borbergangener Racht wurde ber fo

genannte Steighof des Nitolaus Bohnert vollständig ein-geäschert. Der Besitzer der außer dem eigenen Leben nur das Bieh retten konnte, ift nur schwach bersichert. * Saslad, 2. Gept. Im benachbarten Mühlenbach wurde

Die Entstehungsursache ist unbekannt. * Mungingen, 2. Gept. Aus Furcht bor Strafe schnitt sich

ein hier im Quartier befindlicher Kanonier vom Artillerie-Regi ment Rr. 30 auf einer Heubühne die Pulsadern durch. Der Schwerverlette fonnte noch rechtzeitig vom Arzt verbunden und in die Freiburger Klinik verbracht werden. * Berbulgheim, 2. Gept. Borgeftern wurde bon bem Fuhrer

eines Autos auf der Straße zwischen hier und Renzingen ein etwa 22—25jähriger Mann ichwer verwundet und bewußtlos neben seinem Nade liegend aufgefunden. Er wurde ins hiesige Spital gebracht, wo er bis jeht noch nicht zum Be-wußtsein gekommen ist. Name und Herkunft des Verletten find unbefannt.

* Saufad, 3. Gept. Der Gewitterfturm, welcher am letten Samstag berichiebene Landesteile heimsuchte, hat auch hier chwer gehauft. Heber 80 ber ichonften Obstbäume wurden aus

dem Boben gerissen. Berschiedene Bauernhäuser wurden aus dem Boben gerissen. Berschiedene Bauernhäuser wurden erheblich beschädigt. Der Speicher des Bauern Schmider wurde dem Sturm fast ganz abgedeckt.

Triberg, 2. Sept. Eine Jubiläumsfeier zur Erinnerung an das dojährige Bestehen der Schwarzswaldbahnstrecke Hausgach-Villegen wird am 6. und 7. September in Triberg der instaltet. Um 6. Geptember ift im "Saalbau" ein Bortrag bes Herrn Gewerbeschulvorstands K. Heim über "Die Geschichte und Bedeutung der Schwarzwaldbahn". Daran anschließend: Vor-führung sarbenphotographischer Lichtbilder der Schwarzwaldbahn durch herrn Photographenmeister Frih Schultheiß, St.

Der Hannob. "Bolks wille" bemerkt dazu: Köst- am Denkmal des Erbauers der Schwarzwaldbahn Rob. Gerwig

* Suffenhardt, 2. Sept. Der Biabrige Karl Grab fiel bom Scheuergebalt und brach bie Wirbelfaule, infolgebeffen er heute starb, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein.

* Bon ber Mainau, 2. Sept. Der Obersenn Loser bon Mainau suhr auf dem Wege von Litzelstätten derart an eine Pappel, daß er vom Nade stürzte und tot liegen blieb.

Blutiges Familienbrama.

* Mannheim, 2. Sept. Gin ichredliches Berbrechen murbe gestern abend von einer Mutter an ihren beiden Kindern begangen. Die Frau des Kernmachers Frenler, der bei der Firma Heinrich Lanz beschäftigt ist, schnitt ihrem 11/2 Jahre alten Kinde den Hals durch, dem Sjährigen Kinde beide Urme ab und totete sich dann felbst, in dem fie fich den Hals durchichnitt. Die Cheleute Ludwig Freyler sind seit etwa 4 Jahren verheiratet und lebten febr gut miteinander. Sie waren als fleißig bekannt. In der letten Beit tam es aber gu Familienzwistigkeiten und Auseinandersetzungen mit anderen Sausbe wohnern. Am Montag begab sich der Mann zur Arbeit und die Frau ging wie gewöhnlich ihren häuslichen Pflichten nach Am Nachmittags hörte eine nebenan wohnende Frau den fleinen Buben der Eheleute Freyler wimmern und als fie nach ah, fand sie die Schlafftube, aus der das Schreien brang, ver chlossen vor. Später wurde es ftill, nur das Wimmern bes Kindes dauerte fort. Als man nun die Türe erbrach, bot fich ein entjetlicher Anblid. Das Bjährige Töchterchen faß auf einem Stuhl und fiel wie tot gujammen. Aus einer tiefen Schnittwunde zwischen Ober- und Unterarm brach das Blut hervor. Die Frau lag mit einer ähnlichen Wunde, die sie sich mit einem großen Tranchiermeffer am Arm beigebracht hatte, n einer Blutlache am Boden und das jüngste Kind lag blutüberströmt und zuckend im Bettchen. Alle drei gaben noch Lebenszeichen von sich, die Frau ftarb zuerst, dann das Mädchen. Die Staatsanwaltschaft fand einen Brief vor, in weldem Frau Fregler ihrer in Beidelberg mohnenden Schwefter die Gründe ihrer Tat auseinandersette. Frenler wurde von einer Arbeitsstätte bei Lang nach Saufe gerufen und einem Berbor unterzogen.

Aus der Stadt.

Rarleruhe, 3. Gepter ...

Cammelt für ben Bahlfonde!

Rur eine furge Spanne Beit trennt uns noch von den Reuwahlen jum Landiag. Der Landtagsmahl. fampf 1913 wird an Schärfe und Leidenichaftlichkeit die früheren Rampfe bei weitem libertreffen. Das Proletariat wird alle ihm gu Gebote fichenden Mittel anwenden, um denelben zu einem günstigen Abschluß für die Sozialdemokratie

Unter ben gegebenen Umftanden wird ber Babltamp! große finanzielle Opfer fordern. Der Sozialdemokratie fehen die reichen Geldquellen, über die der Hanjabund und die bürgerlichen Parteien durch Zuwendungen aus den Kreisen des Unternehmertums verfügen. Die Sozialdemofratie ist auf die Opferwilligkeit der Arbeiterschaft angewiesen.

Bede Gelegenheit, die fich bietet, muß gur Gammlung für den Bahlfonds benütt werden. Ueber die eingebenden Beträge wird jeweils im "Bolfsfreund" quittiert. Eingedent deffen, daß jum Kriegführen Geld, Geld und abermals Geld gehört, rufen wir unjeren Freunden gu: Un die Arbeit! Auf gur Sammlung für den Wahlfonds!

Sammelliften find bei dem Raffierer des jogialdem. Bereins Gen. G. Krüger, Luisenstraße 46, 4. St., erhältlich, an welchen auch famtliche für den Wahlsonds bestimmten Gelder abzuliefern find.

Der Taxiffampf im Metgergewerbe

hat seit der Bonkott-Erklärung durch das Gewerkschaftskartell icharfere Formen angenommen. Die beiden bonkottierten Firmen muffen sich bereits darauf verlegen, ihre Waren auf Umwegen abzusetzen. So läßt jett die Firma Gartner, die bisher die Lieferung für die Kantinen der Batronenfabrik hatte, ihre Waren durch die Firma Ebbecke nach der Pa-tronenfabrik expedieren. Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Patronenfabrik gehen am sichersten der bonkottierten Ware aus dem Wege, wenn sie sich ihre Wurst außerhalb der Kan-tine kausen. Die Organisationsleitung bat dafür gesorgt, daß bonkottfreie Ware von auswärts beigeschafft und Berkaufsstellen eingerichtet werden. Diejenigen Geschäftsinhaber, die bonkottfreie Waren führen, erhalten einen Ausweis hierüber. Wer diesen Ausweis nicht besitt, führt bonfottierte Ware trot aller gegenteiligen Versicherungen.

Bor der Mühlburger Filiale der Firma Sen. el spielte sich gestern eine aufregende Szene ab. Der dortige Aushauer trat wiederholt aus dem Laden heraus und bedrobte den bor dem Laden ftehenden Streitposten mit Totstechen, das Anwesen des Schreiners Lang ein Raub der Flammen. wenn er fich nicht entferne. Strafanzeige ift erstattet.

Das auf dem Markt einkaufende Bublifum wird ersucht bor allem den Berkaufsftand ber Firma Benfel zu meiben, ebenso benjenigen des Burfthandlers Bagner, ber seine Waren auch bon der Firma Hensel bezieht. — Im allgemeinen ist die Wirkung des Bonkotts eine den Ausgesperrten recht. gunftige, wenn auch vereinzelt eine icharfere Durchführung gu wünschen ware. Die Herren Streifbrecher bleiben in den Geschäften interniert, wo ihnen das Leben durch Bierspenden o angenehm wie möglich gemacht wird. Der Firma Moninger ift die Ehre guteil geworben, ben Stoff bagu liefern au burfen.

Wir wiederholen die dringende Bitte an das tonsumierende Bublifum, uns durch Meidung aller Geschäfte unterstüten zu wollen, in denen Waren bon den Firmen Gebr. Senfel ober Stefan Gartner geführt wird.

Die Ortsverwaltung des Bentralberbandes ber Reifder,

Bon verschiedenen Seiten geben uns Klagen zu über schroffes Auftreten und Borgegen der Schutleute. Unnötigerweise hat die höhere Behörde nach berühmten preußischen Mustern zum "Schute" der lieben Kapitalisten und deren ebenso lieben Arbeitswilligen eine Anzahl Schupleute aufgeboten, die nun bor den bopfottierten Ge-ichaften auf den "Feind" lauern, der natürlich nicht fommt, Bohl aber sammeln sich viele Neugierige an, die sehen wolien, was denen nun eigentlich pallieren foll, weil so viele Schutzleute da fteben. Daß es da zu Reibungen fommt, ift felbftverftandlich. Gin Schutmann wird immer nervos. wenn er mehr wie zwei Leute auf der Strafe beisammen fteben fieht. Go murben berichiedentlich icon Leute, Die ahnungslos an den Geschäften borbeigingen, einen Augenblid fteben blieben, um zu feben, was benn eigentlich ba paffiert ift, in barichem Tone angefahren, und wenn fie fragten, warum fie benn weitergeben follten, wurde ihnen mit Berhaftung gedroht. Bir leben vorerst noch nicht im Belagerungszuftand, glauben deshalb, daß eine etwas grogere Mäßigung der Schutleute wohl am Plate mare, Anderseits aber möchten wir an die Arbeiterschaft das dringende Erfuchen richten, tunlichft jeden unnötigen Aufenthalt auf ben Strafen in ber Rabe ber betr. Geschäfte zu bermeiben. Bei einem fo ernften und ichweren Kampje haben Neugierige und Maulaffen nichts zu suchen Es befinden sich auch immer radau- und ffandalluftige Elemente unter den Anfammlungen, bon einem unparteiischen Buschauer wurde uns fogar verfichert, er habe ben Eindrud gehabt, als ob einige Sauptichreier beftellte Arbeit leiften murben, die bier eine Gelegenheit gu haben glauben, ihre Schrei- und Radaulust auf Rosten anderer, ganglich unbeteiligter Leute betätigen gu fonnen. Auch diesen Elementen ist das Handwerk gelegt, wenn die Arbeiterichaft fich fern halt. Laffe man die Geschäfte und beren behördliche Siter ruhig liegen, die Nicht. beachtung drückt am besten das Urteil der Arbeiterichaft über das Berhalten beider aus.

Sozialbemofratifder Berein.

Die Genoffen und Genoffinnen feien nochmals auf die heute abend stattfindende Parteiversammlung aufmerksam gemacht. Genoffe Dr. Rullmann, ber icon berichiedene Male intereffante und bemerfenswerte Ereigniffe aus ber Gedichte vortrug, wird heute abend das Jahr 1813 behandeln. Außerdem findet eine Beiprechung der jum diesjährigen deutichen Barteitag in Jena eingelaufenen Antrage ftatt. Gin ablreicher Bejuch ift daber bringend erwünscht.

"Die im Schatten leben!"

Die Aufführung des Rojenowichen Werkes am Dienstag. 9. September, abends 8 Uhr in der Feithalle bedeutet für die biefige Arbeiterichaft ein Ereignis Die Gelegenheit, bas

BLB LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

rinimal find. Es n pridaten Inftitut hie einer dauern

lehr min biesen p und daß

handenen Renniniffe aus notwendig, daß Finger gesehen wird u

Gejahr für den und den immer

nische kirchilche Regiment erhob, so dan Herrichaft Granvellas eine zunehmende Staat bedeutete. Diesen Stimmungen

"Da ist es am Ende besser, daß (... Zu welcher politischen Partei "Zu gar keiner." "Warum nicht? Es ist doch me mein Wille, Offizier wurbas ber Be=

In Indiana Shrer Die 1. Shrer Die 1. Sie 1. d) nicht aus der dari Dienste?" e beste Anexkennung is e Materialist!" schrie e iii der Gehalt."

dafür erbracht, daß e serhaltenden Fattors z frischer Geisteszug d er unsähig s zu würken, durch jene

Länder Länder an deren Stelle die unumichränkte Gewalt Philipps au fetzen, glaubte Granvella seinem Auftrag am besten durch gerecht zu werden, daß er die Glauben sebi Stüd kennen zu lernen, sollte jeder wahrnehmen. Eine An- Anaben in die Lunge. Der unglüdliche Schütze konnte von zahl Eintrittskarten zu 40 Pf. sind noch in der Geschäftsstelle seinen Jagdfreunden nur mit Gewalt daran verhindert werden, des "Bolfsfreund" erhältlich.

* Landgerichtspräsibent Dr. Eller ist gestern nacht in der Universitätslinit zu Freiburg i. Br. im Alter von 62 Jahren gestorben. Dr. Eller war zuleht Bräsident des Mannheimer Landgerichts. Hier in Karlsruhe war er im Jahre 1902 Land-gerichtsdirektor, er wurde weiten Kreisen befannt in seiner Sigenschaft als Vorsitsender des Gerichtshofs im Sau-Prozeh. Bolitisch gehörte der Berstorbene der nationalliberalen Partei an, und war auch im Burgerausschuß als Vertreter berfelben

tätig.

* Gestorben ist an ben Folgen der erlittenen Berletungen ber im gestrigen Polizeibericht ermähnte Plataufscher von hier.

* Unfall. Gestern bormittag stürzte hier ein Taglöhner von Wilderigen non einem Britschenwagen Kopf Reuburgweier beim Absteigen von einem Britschenwagen Kopf über zu Boben, zog sich eine Berletzung bes Salswirbels und rechten Unterarmes zu und mußte ins städtische Krankenhaus

ausgenommen werden.

** Raffinierter Dieb. In der Nacht zum 2. I. M. schlich sich ein Unbekannter in einen Keller in der Karlstraße und entwendete dort drei Herrenanzüge. Dann stieg er vom Garten aus durch ein Fenster in die Karterrewohnung des Nachbarbaufes und ftabl bort einem Raufmann aus bem Schlafzimmer, während dieser zu Bette lag, ein Portemonnaie mit 160 Dat., eine goldene herrenremontofruhr mit bunner goldener Pangerfette mit zwei Anhängern usw. Sodann zog er einen ber ge-stohlenen Anzüge an und ließ feine alten Rleider in einem Garten zurud.

Vergnugungen und Unterhaltungen.

* Stadtgartentongert mit billigen Gintrittspreifen. Geute Mittwoch, 3. September, gibt die Feuerwehr- und Burgerfapelle von 8 Uhr abends ab im Stadtgarten ein vollstumliches Kongert mit billigen Eintrittspreisen. Herr Liese hat für diesen gert mit billigen Eintrittspreisen. Herr Liese hat für diesen Abend ein Programm zusammengestellt, welches den Konzert-besuchern abwechslungsreiche, musikalische Genüsse bietet, es ist deshalb der Besuch dieses Konzertes nur zu empsehlen. * Sommertheater. Auch die gestrige Aufführung der "Fünf Franksurter" hatte einen bollen Ersolg aufzuweisen. Das Publistum amüsserte sich löstlich. Wir weisen nochmals darauf

hin daß außer der heutigen nur noch eine Aufführung ber Fünf Frankfurter" stattfinden kann.

* Arbeiterbilbungsverein. Nächsten Sonntag, 7. Sept., beranstaltet der Berein eine Motorbootsfahrt nach Neu-

anstaltet der Berein eine Motorbootsfahrt nach Keusburg a. Rh. und zurück. Abfahrt: 2 Uhr (pünktlich) vom Nordbecken des städtischen Kheinhafens. Fahrpreis sür Sins und Müdfahrt 70 Kf. Sine Singeichnungsliste liegt beim Hausmeister des Bereins auf, die Freitag abend geschlossen wird.

*Residenztseater. Die Glanznummer im neuen Programm bildet das dreiaktige Schauspiel "Auf salssen" von Karl Schönseld, das sich durch eine hochinteressante künstlerische Darstellung auszeichnet. Es ist ein hochinteressantes Drama aus der nodernen Gesellschaft, das die Höhen und Tiefen menschlicher Leidenschaften entrollt. Der humoristische Keil des Programms umfahr drei Komödien, von denen "Bas koste ein gramms umfaßt drei Komödien, von denen "Bas toftet ein Ruß" besonders hervorgehoben zu werden verdient. Die folozierte Naturaufnahme "Insel Sizilien" bietet malerische Bilder von Palermo usw. und die Flottenmanöver der österreichischen Kriegsmarine geben einen Ueberblick von den an der dalmatischen Rufte stattgefundenen Uebungen.

* Lichtspiele — Metropol-Kino. Der heutige Mittwoch bringt einen vollkommenen Rechsel des Spielplans. Erwähnung verdient das Schauspiel "Das Baterland über alle". Ferner sei auf einen amerikanischen Kunstfilm "Ein edles Mutterherz" hin-gewiesen. "Leo als Kinoregisseur" heißt der Schwank des Pro-grammes. Ferner enthält das Programm eine Keihe aktueller, humoristischer und wissenschaftlicher Bilder.

Neues vom Tage.

Geilbronn, 2. Sept. Stadtpfleger Burger von hier ift feit Samstag verschwunden. Gs wurde bereits festgestellt, daß 200 000 Mt. ungedeckte Berbindlickseiten vorhanden und zahl-reiche Pflegevermögen, die Burger verwaltete, von ihm angegriffen worden find.

Im Streit erichoffen.

ins Krankenhaus gebracht.

Unglüdsfall. Hanau, 2. Sept. Im Kaliwert Renhof im Kreise Fulba sind durch Einsturz einer Bretterwand drei Arbeiter berlett wor-den. Ein Arbeiter hat seinen Lod gefunden, da er im Kalisals eritidte.

Menidenfreffer. Berlin, 2. Sept. Wie aus Reu-Guinea gemelbet wird, ift bort ein Deutsch-Amerikaner namens Barner, der fich auf einer Forfdjungsreife befand, bon Gingeborenen getotet und aufge-

freffen worden.

die Baffe gegen sich selbst zu richten. Der Anabe starb wenige Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Bom Blig erichlagen.

Innsbrud, 2. Sept. Gin italienischer Gemeindearbetter in Neumark im Gtschtale wollte eine Laberne wieder anzünden, die der Gewittersturm ausgelöscht hatte. Er kletterte an dem La-ternenpfahl empor. Im selben Augenblid fuhr ein Blisstrahl hernieder und schleuberte die Laterne famt bem Mann in einen Bach. Der Ungludliche wurde getötet.

Ginbrecher. Rom, 2. Sept. Am hellen Tage brangen gestern Einbrecher in die Wohnung des Notars Linzio, überwältigten das allein anwesende Dienstmädchen, töteten es durch mehrere Messersticke. hierauf suchten fie nach Geld und Bertpapieren, tonnten aber ben Raffenschrant nicht öffnen, worauf fie wieder verschwanden.

Rom, 2. Sept. Auf bem Polizeiamt in Benedig erschien gestern ber junge Fürst Urussom aus Mostau und erzählte, daß ihm bon einer Abenteuerin, die er in Bien kennen gelernt habe, während der Bahnsahrt Bien-Benedig ein Ring im Werte von 120 000 Fr., eine goldene Uhr und andere Schmuchachen gestohlen worden seine. Die Abenteuerin habe ihm unterwegs Litör zu trinken gegeben, worauf er in einen tiesen Schlaf berfallen sei. Als er erwachte, sei die Abenteuerin verschwunden gewesen. Bald darauf habe er das zehlen der Schmudsachen bemerkt. Der Ring war seinem Großvater vom Kaiser von Ruhland gestandt worden.

Eifenbahnunglüd.

London, 2. Sept. In der Nähe von Carlisle in der Graf-ichaft Cumberland hat sich heute morgen ein schweres Gisenbahn-unglick ereignet. Zwischen den Stationen Sawes Junction und Sarlisle stiegen infolge falicher Weichenftellung zwei Schnellzüge in voller Fahrt zusammen. Der Anprall war so beftig, daß fast alle Wagen der beiden Züge aus dem Gleise geworfen wurden und umstürzten. Wehrere Wagen gerieten in Brand. Der Passagiere bemächtigte sich eine ungeheuere Erregung. Viele Personen lagen unter ben rauchenden Trümmern. Rach den bisherigen Feststellungen wurden 9 Personen getotet und 10 verlett.

Bon ber Frembenlegion.
Paris, 2. Sept. Die Zeitungen melden, daß unter den Refruten der Fremdenlegion jeht 40 Proz. Deutsche sind und daß dieser Prozentsah ständig wächst. Bon 87 Freiwilligen, die sich fürzlich meldeten, sollen 16 Deutsche gewesen sein. Natürlich versehlt die Presse nicht, mit Behagen zu erzählen, die alldeutsche Campagne gegen die Fremdenlegion habe für diese nur Reklame geneauscht gemacht.

Eisenbahnunglud.

Newhaven, 2. Sept. In der Rähe von Wallingford sind bie beiden Teile des Bar Harbor-Exprehauges zusammengestohen, die, mit heimkehrenden Ausstüglern angefüllt, nach Reu-Dorf unterwegs waren. 18 Berfonen waren auf der Stelle tot, 50 find verlett, davon wahrscheinlich viele tödlich.

Zur Lage auf dem Balkan.

Die bulgarischen Unterhändler.

Sofia, 2. Sept. Der Ministerrat bestimmte den General Sawow und den früheren Belgrader Gejandten Totichem sowie den bisberigen Unterhandler Ratichewitsch ju Delegierten für die direkten Berhandlungen mit der Türkei. Sawow und Totschew dürften heute nach Konstantinopel ab-

Bon ber ferbifden Minifterfrife.

Belgrad, 2. Sept. In allen hiesigen politischen Kreisen wird der stattgefundene Ministerwechsel als keine dauernde Lösung der Ministerfrise bezeichnet. Die Lösung der Krise werde aber bestimmt bei dem Zusammentritt ber Stupschtina erfolgen und mit der Demission des Gesamtkabinetts enden.

Letzte Nachrichten.

Karlsruhe, 2. Sept. Bom 1. Oftober d. 3. ab find bei den Finangamtern (Sauptsteuerämtern) auch Roften - Marten Trier, 2. Sept. Auf ber Bauftelle ber neuen Ravallerie- über Beträge bon 30 Bf., 70 Bf. und 2 Mf. erhältlich. Den Kaserne brach gestern unter den Arbeitern ein Streit aus, in Kosenbeamten wird dur Pflicht' gemacht, bei der Uebergabe bessen Berlauf ein Schachtmeister einen Arbeiter durch einen von Kostenrechnungen an den Schuldner mit Nachdruck darauf hinzuwirken, daß die geschuldeten Beträge sofort an ben Rostenbeamten oder, wo eine Zahlstelle der Gerichtskaffe befteht, an diese bezahlt werden.

Die Streikbewegung in England.

London, 2. Sept. Nach einem relativ ruhigen Tag fam es lette Nacht wieder zu Streifunruhen in Dublin. 35 Berwundete mußten in Spitalpflege gegeben werden. Mit den 40 ernftlich berletten Polizisten erreicht die Bahl ber Berletten 500. Sowohl das Vorgehen der Polizei wie das Verbot sämtlicher Bersammlungen in Dublin sorderten in der gestrigen Tagung des Kongresses der Trade Unions in Manchester leidenschaftliche Proteste beraus. In St. Reu-Ruppin, 2. Sept. Am sogenannten Jucksberg hat sich ein schwerzer Jagdunfall.

Neu-Ruppin, 2. Sept. Am sogenannten Jucksberg hat sich ein schwerzer Jagdunfall ereignet. Einige Herren, die sich auf der Rebhuhnjagd befanden, bedienten sich als Zutäger eines lisier der Anaben. Als einer der Jäger, der Berliner Arzitzt. Dr. Masko, in ein Hühnervolft geschossen batte, sprang der Knabe hinzu, um ein Huhn zu holen. In diesem Augenblick frachte hinzu, um ein Huhn zu holen. In diesem Augenblick frachte hinzu, um ein Huhn zu holen. In diesem Augenblick frachte hinzu, um ein Juhn zu holen. In diesem Augenblick frachte hinzu, um ein Juhn zu holen. In diesem Augenblick frachte hinzu, um ein Juhn zu holen. In diesem Augenblick frachte hinzu, um ein Juhn zu holen. In diesem Augenblick frachte weiteren Berlauf des großen Bauarbeiter sits in ich ein zweiter Schuß und die volle Schrotladung den Dot schuld der Anabe von die kanntlicher Versammungen in Ludin sorie unter und gestrigen Tagung des Kongresses der Trade Unions in Manchen Tagung des Kon

> Viel bequemer, billiger und besser waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird damit blendend weiss, frisch und duftig

wie auf dem Rasen gebleicht.

Veberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Der grosse Erfola

Fort mit Waschbrett und Bürste!

Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.

Dublin, 2. Sept. Der Umfang der Ausschreitungen, die in den letten drei Tagen in Berbindung mit dem Strafenbahnerstreif stattfanden, zeigt sich in der Bahl der Berletten. Gestern abend und heute früh sind etwa 700 Personen verletzt worden, darunter 45 Polizeibeamte. Heute kam es zu neuen Ausschreitungen, die jedoch keinen jolchen Umsang annahmen wie in der vergangenen Nacht. Bemerkenswert ist, daß bisher ke in Gebrauch von Feuerwaffen gemacht worden ist. Die Ausständigen haben mit Steinen geworfen, während die Polizei mit Knütteln gegen die Menge borging.

Die Unruhen in China.

Schanghai, 2. Sept. Die Nordtruppen besetten Hia-un und den Löwenhügel. Der nördliche Stadtiell befindet sich ebenfalls in den Händen der Regierungstruppen. In Nanking und auf der Östfront ist kein Kampf vernehmar. Bor dem Südtor außerhalb der Stadt ist ein heftiger Rampf im Gange. In Ranking brachen mehrere Brande aus.

Schanghai, 3. Sept. Nanking befindet sich im Besitse der Regierungstruppen. Die Rebellen räumten den Löwenhügel. Bei den Kämpfen um das Südtor fielen 200 Rebellen. Es ind strenge Maknahmen getroffen, um Plünderungen zu verüten. Rach einem Telegramm aus Wuhu ist die Revoution zusammengebrochen. Die Rebellen, erschreckt durch die Annäherung der großen Regierungsstreitfräfte, nahmen gern von den Kaufleuten 30 000 Dollars bafür an, daß sie die Baffen niederlegten. Die Regierung kann jetzt im Jangtse-tal als Herrin der Lage angelehen werden.

Briefkasten der Redaktion.

W. 100. Abressen bon Fabriken, die Angefragtes anfertiger kennen wir nicht. Wenden Sie sich an den Berband der Glas arbeiter und "Arbeiterinnen Deutschlands, Berlin O. 17, Gokler ftraße 29, ber Ihnen Bezugsquellen angeben fann. 2., Durlach. Gelbitverständlich bin 8 Uhr bort.

Briefkasten des Arbeiter-Sekretariats.

Nr. 99. Der bon Ihnen angegebene Grund berechtigen die Eltern nicht, die Tochter bon der Erbschaft auszuschließen. Würden sie dies tropdem tun, konnte biese Berfügung mit Erfolg angefochten werben.

Rr. 100. Wenn in Ihrem Mietbertrag fteht, daß binfichtlich ber Inftanbfebung bie gesehlichen Bestimmungen gelten, tonnen Gie bon bem Mieter taum Schabenersat berlangen. § 548 jagt: Beränderungen ober Berichlechterungen ber gemieteten Sache, bie burch ben bertragsmäßigen Gebrauch herbeigeführt werden, hat der Mieter nicht zu bertreten. Wenn Sie also nicht nach-weisen können, daß der Mieter die Bohnung absichtlich ber-dorben hat, können Sie auch keinen Schabenersat verlangen.

Berantwortlich: Für den politischen Teil, Partei, Lehte Nachrichten: Wilhelm Kolb; für Gewertschaftliches, Soziale Rundschau, Genoffenschaftsbewegung, Aus dem Lande und Neues bom Tage: Hermann Kabel; für Kommunalpolitik, Aus der Stadt und Feuilleton: Hermann Winter; für die Insepate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luifenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe-Mühlburg. (Gefangverein "Eintracht".) Worgen Donnerstag Bunkt 1/49 Uhr Singstunde im Bereinslokal Gasthaus zum "Rheinkanal".

Wasserstand des Rheins.

3. September. Schufterinsel 2.25 m, gef. 3 cm, Kehl 3.04 m, gef. 2 cm Maxau 4.61 m, gef. 9 cm, Mannhetm 8.91 m, geft. 8 cm.

Geschäftliches.

Urin-

werden auf Grund langjähriger Erfahrung sorgfältig ausgeführt im Laboratorium der 2006 Untersuchungen Kronen-Apotheke Karlsruhe zähringerstr. 43, Ecke Kronenstr.



Stadtgarten.

Beute Mittwody, ben 3. Ceptember, abenbe 8 11fr,

mit kleinen Eintrittspreisen gegeben von der Fenerwehr- und Bürgertapelle Karlernhe. Leitung: herr Mufitbirettor S. Liefe, R. Obermufitmeifter a. D.

Programm 10 Pfennig. 3087

Die Mufitabonnementstarten haben Gultigfeit. Die Gintrittstarten berechtigen nur gum einmaligen Gintritt.

Restaurant "Goldener Adler", Spezialausschank der Brauerei Kammerer.



HENKEL & Co., DUSSELDORF. Henkel's Bleich-Soda.

Schwarzwälder Hol Luisenstraße 57.



Spezialität: Tellerfulgen ober Gallert. Ebenbafnlbft ift ein fcones Rebenzimmer mit fep. Gingang,

ca. 40 Bersonen fassend, für einige Samstage an Berein ober Ge-fellschaft zu bergeben. 102

G. Bender.

Bollft. Bett m. Feberb. 25 M., Schreibtisch, Kommobe, Schrank m. Beißzeugfach, eintstr Schrank, Bajchtijch, Zimmertijch febr billig zu berlaufen: Lubwig-Bilhelmftrage 18, Sth., parterre. 3031

Land-Wohunng (2 Zimmer und Zubehör) ist sofort ob. später zu bermieten. 280? sagt bie Expedition des "Boltsfreund".

Muggab

mentep

Um

peitliche

der Re

und for in fruh

zum G den.

treter ftehen

fönnen,

und zuz

berfalle

Fraftio

neun &

freudig Die

Welt o

eine Be deste ei

Teilneh fie als ein Mei

fich in liberale beimen berftani

stillen.

Soziald öffentli

hegen.

die Str

fagen, r

achten,

ten, dur

dürfen preußisc tung be 50 erwachie

Rinderi

dene ur aestatte

Ach frei

liebsten

behördl

dern, ei

recht bo

ichreien

ichrittle

gleiche! femind

Eisenba

lungsbe

bieten.

meniait

euch po

ift das 1

stände i

um nich

Italiene

Deutiche

pathieft

lächeln.

der Sc

preußisc

der Rel

Berfam

diesen &

die deut

bahner

man ar

geichlag

Wir ber

es sind

itellen :

mahr. 1

Deutsch

was sid

fallen 1

Was

Die

nicht! ihr feid

Beeilen Sie sich, wenn Sie noch die

Vorteile meiner 38 Pfg.- Woche

geniessen wollen, da diese nur noch bis Samstag dauert. - Neue Sachen sind eingetroffen. Wer jetzt nicht kauft, schadet sich selber.

Ca. 15 Küchengarnituren 16 teilig, in verschiedenen Mustern, sind noch 4.50.

Während dieser Woche auf alle andern Sachen Ermässigung. Enorm billig! Beachten Sie bitte die Schaufenster.

Enorm billig!

Kaufhaus Durlach.

Befanntmachung.

Das Gewerbegericht hat als Einigungsamt anläßlich bes Streifes ber Leberarbeiter in ben Babiichen Leberwerfen in Rühlburg am 21. ds. Mts. folgenden Schiedsspruch verkindet:

1. Die Arbeiter in Mühlburg und Beuthern haben bie Arbeit bei der Firma "Babiiche Lederwerle in Mühlburg" sofort auf-zunehmen. Lettere Firma bat sofort Arbeit in normalem Umfang zu gewähren, sobald der jeweilige Stand der Bearbeitung der Rohmaterialien fortlaufende Biederaufnahme der Arbeit in den einzelnen Betriebszweigen guläßt.

Dem Arbeiteverhältnis sind die Bestimmungen des Taris-vertrages der Parteien vom 21. April 1910 nebst Nachtrag vom 13. Mai und 30. September 1910, für die Färbereiarbeiter vom 15. April 1910 nebst Nachtrag vom 13. Mai 1910, sowie die Tarise sür Weiße und Farblederzurichter vom 21. April 1910 mit

folgender Maßgabe zu Grunde zu legen:

1. Die Löhne der Hilfsarbeiter sind von bisherigen 35 bis 39 Pfg. mit fofortiger Birkung unter Anrechnung der bisherigen Dienstzeit für das dritte Jahr auf 40 Pfg., für das bierte und sünfte Jahr auf 41 Pfg., für das sechste und sieder auf 42 Pfg., vom achten Jahr ab auf 43 Pfg.

Die Löhne ber Arbeiterinnen find mit fofortiger Birfung um 2 Big. Bu erhöhen. 3m übrigen treten feinerlei Lohnanderungen ein.

2. Entschließung darüber, ob Samstag Schluß um 1.45 Uhr unter Begfall der Mittagsbause erfolgen soll, bleibt den Barteien überlaffen. Zu bezahlen ist lediglich die Stundenzahl, welche gearbeitet wurde.

3. Als weiterer Feiertag neben ben bisherigen ift ber Faftnacht-

bienstag angujeben. 4. Für famtliche Arbeiter ift gleichmäßig eine bierzehntägige Ründigungsfrift einzuführen.

Kündigungsfrist einzusühren.

Die Badischen Lederwerte haben etwaige hiegegen verstoßende Verträge, sowie alle Sonderverträge mit Arbeitern mit der nächsten gesetlich oder vertragsmätig zulässigen Frist zu kündigen. Reuadschluß von Sonderverträgen mit Arbeitern ist unzulässig.

5. Ein Unterschied in Aufnahme, Bezahlung und Behandlung zwischen organisierten und nicht organisierten Arbeitern darzuscht gewacht werden.

nicht gemacht werben.

8. Maßregelungen durfen nicht ftattfinden, jedoch steht es den Badischen Leberwerken zu, wegen absichtlich oder durch Fahrlässigkeit herbeigeführten Schäden an bearbeiteten Materialien am Lohn des nächstens Zahltags abziehbare Geldstrasen bis jur Sobe bon 2 M auszusprechen, welche ber Betriebsfrankenkaffe zufließen.

2. Die angulernenden Baumarbeiter follen tunlichft aus ber Reihe ber Silfsarbeiter in ber Beife entnommen werben, bag bie am langften bei ben Bab. Leberwerten Befchaftigten, welche fich Dof"

am langten bei den Bad. Lederwerten Beschaftigten, welche sich zu Baumarbeiten zeeignet erweisen, zuerst Anwartschaft haben. Ungesernte Arbeiter, welche sir Baumarbeit angelernt werden, sollen bis zu einem Viertelsahr den döchftlohn der hilfsarbeiter, nach einem Biertelsahr den Bollohn laut Tarif erhalten.

3. Einstellung der bisherigen Arbeiter hat bei Biedersaufnahme des Betriebs seitens der Badischen Lederwerke unterzichtelso zu geschehen. Es darf niemand ausgeschlossen wieden, weil er beim Streit eine besondere Kolle gesvielt hat. Es besteht aber auch seine Berpslichtung der Badischen Lederwerke, Leute au aber auch feine Berpflichtung ber Babifchen Leberwerte, Leute gut entlaffen, welche mahrend bes Streifs gearbeitet haben.

Die Badifchen Leberwerte verpflichten fich, die in Beuthern an Jahre 1912 wegen Arbeitsmangel entlaffenen Leute, außer brei ber Gauleitung ber Leberarbeiter genannten Berjonen, mieber einzustellen, sobald neue Arbeitsträfte erforderlich sind und die Entlassenen in diesem Fall um Einstellung nachsuchen. Die Wiedereingestellten follen in ihrem fruberen Arbeitsaweig beidaftigt und, wenn dies nicht burchführbar ift, in der neuen Beschäftigung

in ihrer früheren Lohnhöbe gehalten werben.
4. Beidwerben und Streitigfeiten über Auslegung und Durchführung bes Schiedsspruchs und Tarifvertrags find junachft bie Arbeitertommiffion ober beren Bebollmächtigten bem Betriebsleiter ober beffen Stellbertreter borgutragen. Der Rommission steht das Recht zu, in wichtigeren Angelegenseiten den Gauleiter H. Lodge in Worms zuzuziehen. Dagegen sind die Babischen Lederwerke berechtigt, Kerhandlungen mit dem bisberigen Vertreter des Ortsvorstandes abzulehnen.

Gelingt Ginigung nicht, fo entscheibet ein Schiebsgericht, beftebend aus dem Borfigenden bes Gewerbegerichts und bier un= beteiligten Bertcetern, bon benen Arbeitgeber und Arbeitnehmer je zwei benennen.

s. Dieser Schiedsspruch hat Birksamkeit bis zum 30. Juni 1914. Triti bei diesem Ablauf eine Lohnbewegung ein, so sind die Berhandlungen hierüber zwischen den Badischen Leberwerfen und deren Arbeiterkommission zu führen, welcher es frei sieht, den jeweiligen Ortsvorsigenden (außer dem berzeitigen), den Gauleiter oder einen Bertreter des Hauptvorstandes aus Berlin zuguziehen. Bahrend ber Dauer ber Berhandlungen burfen : Maffenfündigungen feitens beiber Parteien nicht erfolgen.

Es wird ben Parteien eine Frijt von einer Boche von heute ab zur Erklarung gesetzt, ob sie sich dem Schiedsspruch unterwersen wollen.

Bahrend ber borgefdriebenen Erflarungsfrift fam gu biefem Schiedsipruch feitens ber Leberarbeiter-Berufsorganifation am 27. bs. Dits. eine ablehnende und feitens ber Bab. Leberwerte 28. bs. Mts. eine zusagenbe Ertlarung ein. Bir geben bies gemäß § 72 G.-G. öffentlich befannt.

Das Ginigungsamt: ges. Reutum, Stadtrechtsrat, Borfigender. Beifiger: Seitens ber Firma Bab. Leberwerte: Brunisch, Baul, Fabritbirettor. 3 Dr. Ettlinger, Friedr., Fabritant.

Seifens ber Arbeitnehmer: Flöger, Berbandsleiter. Beilgerber.

Prototollführer: Bref & Ie, Stadtfefretar.

Gasherd, 3-flammig, gebr., werden fortwährend zu jeber Beit zu hohen Preisen angelauft. Winterfir. 41, 2. St. r. 3045 D. Gutmanu. Rudolfftr. 12.

Walche wird fauber und billig | Einz.Möbel fowie ganze Saushaltungen





Bezirk 3.

Sonntag den 7. September

mit Musik

nach Bruchfal, Forft, Rarledorf, Graben, Linkenheim, Eggenftein, Neurenth.

= Abfahrt morgens 8 11hr. = Bufammentunft im "Lamm" in Durlach. Bahlreiche Beteiligung ber Ortsgruppen er-

Die Bezirksleitung.

Oberkirch u. Oppenau

Am Sonntag ben 7. September finden in Oppenan, nach. halb 4 Uhr, im Gasthaus jum "Tor" (oberes Lofal), und in Oberkirch, abends 8 Uhr, im Gasthaus jum "Bad.

Tagesordnung: "Die Landtagewahlen". Referent: Lanbingstand. Gen. Jad, Größingen. Siergu laden wir alle Babler ein.

> Das fozialbem. Wahlfomitee. 3. A.: Georg Fouderoug.



Offenburg.

Geschäftsübernahme u. Empfehlung

Den geehrten Einwohnern von Offenburg und der Nachbarorte zur Nachricht, dass ich das

Bier-Depot

der Schiltigheimer Brauerei "Zum Fischer" Klosterstrasse Nr. 3 in Offenburg

übernommen habe. Ich empfehle dieses vorzügliche und billige Bier zur geneigten Abnahme.

Mein Fuhrgeschäft betreibe ich in unveranderter Weise weiter.

Andreas Maier

Bier-Depot und Fuhrgeschäft, Klosterstr. 3.

Schweizer=Räse

Allois Zanetti, Kaiserstr. 64

Telephon 2107. = Butter, Raje, Engros und Detail. ===

Sommer = Theater. Mittwoch, ben 3. September, abends 81/4 Uhr:

fünf Frankfurter.

Marmor.

Tügtig. Sandichleifer findet gutbegahlte, dauernde Stel-lung bei Fr. Müller, Marmor-warenfabril, Karleruhe, Rüpvurrerstr. 18.

Billig abzugeben: Schöner Grammophon 12 Mt., Doppel-platten 25 Mt., große Konzert-Biolin-Duettzither 15 Mt., wie neu, ichwarzes Jadenfleib auf Geibe 10 Mt., Binter-Damenpaletot 8Mt, Morgenrod, Blujen, rote Steppbettbede, 2 Knabenüberzieher, Damenftiefel Nr. 39.

lavier-, Violine-, Bar-montum-Unterricht w. fehr gründlich erteilt. honorar monatlich von 6 Mit. an, wöchentlich 2 halbe Stunber Geff. Anmeld. Dirichftr. 118, IV. Weisse und bunte

Bettdamast-

in nur Ia Qualitäten, werden enorm billig abgegeben. Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch | Eingang Kreuzstrasse.

Gründlichen Mlabierunters

richt erteilt Barteigenoffe.

tüchtige, fönnen sofort eintreten Reuban, Ecte Strich und Südendstr. bei Firma Leopold Schmidt.

schleifer.

3044 Adlerftr. 17, 1 Tr.

Reste

Cehr billig abzugeben : Schöner Regulator, 2 Chiffonsnier, neu, Laichenplüschbien, Bertilo mit Spiegel, 4 Stüble, Kommode, Zimmertisch m. Eichen platte, Konsole, großer Spiegel. 3044 Ablerfir. 17. 1 Fr.

Programm Nur bis incl. Freitag, den 5. September 1913.

falscher

Ein Schauspiel in 3 Akten von Carl Schönfeld. Hervorragende Darstellung im Rahmen einer in allen Details ausgezeichneten Regie.

Ein hochinteressant. Drams aus der modernen Gesell-schaft, das in Höhen und Tiefen menschlich. Leidenschaften führt.

Moritz hat Aehnlichkeit mit dem Minister. Humoreske gespielt von

Was kostet

Johannes Prüfung! Her-DieInsel Sizilien. Natur-

Paihé-Journal. Neue illustr.Residenz-Theater-Zeitung. Aktuelle Be-richterstattung.

Flotten-Manöver der österreich. Kriegsmarine.

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg